

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

78. Jahrgang / Nr. 24

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel &amp; Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 6/99

**Auftrag:** Niggi Starck  
mit Strukturanalyse der  
Verwaltung betraut

SEITE 3

**Kolumne:** Christian  
Schmid-Cadalbert über  
die Kunst des Wartens

SEITE 5

**Studie:** Geographisches  
Institut ist dem Igel in  
Riehen auf der Spur

SEITE 9

**Baustelle:** Die Kilch-  
grundbrücke soll  
gründlich saniert werden

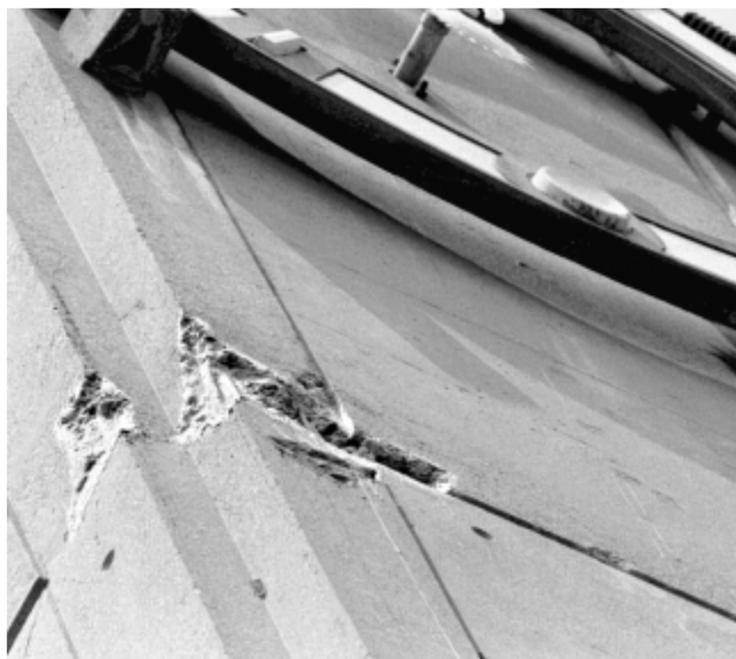
SEITE 10

**Geburtstag:** Grosses Fest  
zum 125-Jahr-Jubiläum  
des Basler Zolli

SEITE 11

**KIRCHE** Synoden beschliessen Turmsanierungen der Kornfeld- und der St. Franziskus-Kirche

## Es gurren die Tauben und bröckelt der Turm



Bröckelnder Beton beim Turm der St. Franziskus-Kirche. Deutlich erkennbar ist, dass der Betonschaden dort entstand, wo sich im Innern Eisenverstrebungen kreuzen. An solchen Stellen konnte das Wasser leicht eindringen und die darunterliegenden Eisenstäbe zum Rosten bringen.

Fotos: Philippe Jaquet



Turm der Kornfeldkirche. Die Glockenstube ist gekennzeichnet durch seitlich hervorstehende Betonlamellen und entsprechende Öffnungen im Kirchturm.

Die Kirchtürme der Kornfeldkirche und der St. Franziskus-Kirche sind renovationsbedürftig. Diese Woche haben die Synoden der Renovation zugestimmt. Grund für den Verfall: Regenwasser und Taubenkot.

JUDITH FISCHER

Die Siegristin der katholischen St. Franziskus-Kirche und der Siegrist der evangelisch-reformierten Kornfeldkirche dürfen wieder ruhig schlafen. Die Tage sind gezählt, an denen sie noch bange Blicke nach oben schicken müssen, denn konkrete Hilfe naht: Diese Woche haben die beiden kantonalen Synoden in Basel beschlossen, dass die bröckelnden Kirchtürme saniert werden sollen. Wurden vorgängig hitzige Debatten geführt, ob Sanierungen überhaupt notwendig seien, fielen die Beschlüsse nun praktisch einstimmig. Die Kosten betragen für die St. Franziskus-Kirche (inklusive Vorprojekt) 380'000 Franken, für die Kornfeldkirche 335'000 Franken. Die St. Franziskus-Kirche steht unter Denkmalschutz. Deshalb beteiligt sich gemäss Paul Denfeld, Präsident der von der Pfarreiversammlung für die Turmsanierung eingesetzten Baukommission, die Denkmalpflege mit einer Subvention von 27'000 Franken an den Sanierungskosten. Ebenfalls einen Beitrag leistet die Pfarrei St. Franziskus (25 Prozent der Baukosten aber höchstens 95'000 Franken) und die Gemeinde Riehen mit rund 60'000 Franken. Der Rest der Baukosten ist von der Römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt zu berappen.

Für die Baukosten der Kornfeldkirche kommt die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt auf. Sie entnimmt das Geld aus den bis 1999 gemachten Rückstellungen. In ihrem Ratschlag zuhanden der Synode schrieb der Kirchenrat dazu: «Die Kosten mögen im heutigen Zeitpunkt hoch erscheinen.» Doch selbst wenn optisch noch keine allzu gravierenden Schäden feststellbar sind, müsste in naher Zukunft mit einem erheblich höheren Sanierungs- und Kostenaufwand gerechnet werden, falls mit der Sanierung zugewartet würde.

### Notwendige Sanierungen

Die Kirchen unterscheiden sich zwar in der Konfession, doch haben sie viele

Gemeinsamkeiten: Beide gelten sie als schlichte, formschöne Bauten, und beide haben sie einen freistehenden Kirchturm aus Beton. Besonders an diesen Betontürmen nagt nun aber der Zahn der Zeit. Die Folgen sind für beide Kirchen ähnlich: bröckelnder Beton und Rost. Ursache der Schäden sind eindringendes Wasser und Taubenkot. Die St. Franziskus-Kirche, die einen offenen Glockenturm hat, weist zudem Schäden am Läutwerk auf.

### Kornfeldkirche

Die Kornfeldkirche ist die jüngere der beiden Kirchen. Sie wurde 1963/1964 vom Architekten Werner Moser, Mitinhaber des Zürcher Architekturbüros «Häfeli Moser Steiger» erbaut. An der Einweihung am 13. September 1964 war man des Lobes voll für den neuen Bau. In jüngerer Zeit ging die Rede, dass der Turm gemäss dem Namen «Kornfeld» eine stilisierte Kornähre darstellen würde. Bei der Einweihung charakterisierten Kirchenverantwortliche den Turm jedoch als einen Turm, «der sich himmelwärts öffnet, gleichsam als Auswirkung der im Kirchenraum erfolgten Sammlung und Konzentration». Ob Ähre oder sich himmelwärts öffnender Bau, der Turm ist Wahrzeichen der Kornfeldkirche. Gemäss Peter Hanhart, Bau- und Vermögensverwalter bei der evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt, soll die Turmsanierung keinen Einfluss auf die Architektur von Turm und Kirche haben. «Nach der Sanierung haben wir wieder einen einfachen schönen Betonturm», versichert er. Mit den Sanierungsarbeiten will man Ende Juli beginnen, das heisst, sobald die 30tägige Ein-

sprachefrist für das Sanierungsprojekt abgelaufen ist. Auf diesen Zeitpunkt hin wird damit die Kornfeldkirche eingerüstet. Die Sanierungsarbeiten dauern voraussichtlich bis Mitte/Ende Oktober.

### St. Franziskus-Kirche

Die St. Franziskus-Kirche ist 14 Jahre älter als die Kornfeldkirche. Sie wurde am 25. Juni 1950, also vor 49 Jahren eingeweiht. Gebaut wurde sie vom Architekten Fritz Metzger. Am Turm fallen die freihängenden, von aussen sichtbaren vier Glocken auf – diese wurden allerdings aus finanziellen Gründen erst 1959 angebracht. Heute muss Paul Denfeld, feststellen: «Der Turm bröckelt.» Sanierungsmassnahmen seien deshalb notwendig. In Angriff genommen werden soll die Sanierung im Frühjahr 2000.

Gemäss der ähnlichen Schäden gleichen sich die Sanierungsmassnahmen für beide Kirchen. An Stellen, an denen der Beton bereits abgeplatzt ist, sollen die darunterliegenden rostenden Eisenstangen freigelegt und vom Rost befreit werden. Anschliessend soll die Oberfläche wieder ihre Originalstruktur zurückerhalten. Und als vorbeugende Massnahme gegen weiteres Eindringen von Wasser soll die gesamte Oberfläche des Turms nach gründlicher Reinigung imprägniert werden. In der St. Franziskus-Kirche müssen auch die Glockenaufhängungen, Treppengeländer und das Dachkreuz von Rost befreit werden. Und in beiden Kirchen will man mit einem vor den Turmöffnungen angebrachten Gitter die Tauben daran hindern, in den Türmen zu nisten, dort zu gurren und die Kirche mit ihrem Kot zu zersetzen.

## EDITORIAL

### Diffuse Ängste sind gefährlich

Die Jugend ist die Zukunft. Die Stadt braucht junge Familien mit Kindern. Gleichberechtigung. Partnerschaftliche Familienmodelle. Bürgerfreundlichkeit. – Bekenntnisse zu fortschrittlichem Denken und Offenheit. Auch Basel, Riehen und Bettingen berufen sich auf diese Tugenden. Doch wenn es um Taten statt Worte geht, ändern sich die Überzeugungen. Beweis dafür ist das Nein zur Mutterschaftsversicherung. Nicht anders als in der ganzen Deutschschweiz sagte man auch in Basel, Riehen und Bettingen Nein. Damit wurde eine Aussage gemacht, die traurige Tradition hat: Kinder sind Privatsache, und Frauen sollen sich um diese Privatsache kümmern. Unentlohnt. So war es und so soll es bleiben. Der Patriarch lässt grüssen.

Der Patriarch ist aber nur ein Teil der Erklärung. Die Zahlen machen deutlich, dass auch Frauen Nein sagten – wie umgekehrt auch Männer Ja gesagt haben müssen. Es muss deshalb angenommen werden, dass das Nein ein genereller Ausdruck von Kinderfeindlichkeit, Frauenfeindlichkeit, Lebensfeindlichkeit unserer Gesellschaft ist, und dass das Nein ein Ausdruck ist von Angst. Angst vor Veränderung, Angst vor Neuem, Angst vor Fremdem.

Man kann Angst vor einer realen Gefahr haben, dann ist sie berechtigt. Eine reale Gefahr ging aber von der Mutterschaftsversicherung nicht aus. Ein Ja wäre der längst überfällige Schritt gewesen, endlich einen Verfassungsauftrag zu erfüllen, endlich ein bisschen zeitgemässer zu werden. Andere europäische Länder können eine Mutterschaftsversicherung offensichtlich bezahlen. Schweden zahlt einen Mutterschaftsurlaub von 15 Monaten. Arbeitsplatz und Lohn sind garantiert. Der Vater muss während eines Monats Urlaub nehmen, kann wahlweise aber auch statt der Mutter länger Urlaub nehmen.

Nebst der Angst vor einer realen Gefahr gibt es die Angst vor diffusen Vorstellungen. Im Vorfeld der Abstimmung wurde diese Angst geschürt. So wurde nicht nur das Gespenst vom aufgeblähten Sozialstaat und der darniederliegenden Wirtschaft an die Wand gemalt, es wurde auch gesagt, dass die Schweiz ausgesaugt würde, weil es vor allem Ausländerinnen seien, die in den Genuss der Mutterschaftsversicherung kämen.

Die Angst vor solchen diffusen Vorstellungen müssen wir aber hinterfragen. Tun wir dies nicht, wird die Angst gefährlich, weil sie uns empfänglich macht für Ideologien. Ist es Zufall, dass gleichzeitig mit dem Nein zur Mutterschaftsversicherung, der Verschärfung in der Asylpolitik zugestimmt wurde? Ist es Zufall, dass die SVP landauf landab zur Wahlgewinnerin wird?

Ich glaube, es ist kein Zufall. Und ich meine, wir täten gut daran, über diese Zusammenhänge nachzudenken, bevor wir bei den Parlamentswahlen im Herbst die Wahlzettel ausfüllen.

Judith Fischer

### Reklameteil

- KOMPETENTE BERATUNG
- ATTRAKTIVE KÜCHEN-AUSSTELLUNG
- APPARATE-AUSTAUSCH FÜR ALLE MARKEN
- EFFIZIENTER, KUNDENFREUNDLICHER SERVICE
- VERGLEICHEN SIE UNSERE PREISE!

**Dreba Küchen**

GELLERTSTRASSE 212, TEL. 312 43 12  
200 m UNTERHALB BETHESDA-SPI-

Zum schlichten Bau der Kirche St. Franziskus gehört der schlanke, freistehende Turm mit Sicht auf die vier Glocken.

# Gemeinde Riehen



## Aufnahme in das Bürgerrecht

Der Bürgerrat hat am 9. Juni 1999 gemäss § 17 des Bürgerrechtsgesetzes in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen aufgenommen:

*Goldschmidt-Nachtigal Samuel, Kaufmann, von Basel BS, und die Ehefrau Gabrielle Dolores geb. Nachtigal.*

Bürgerrat Riehen  
Die Schreiberin: S. Brändli

## IN KÜRZE

### Auszeichnung für den Video-Filmclub Riehen

rz. Am vergangenen Samstag fand in Rheinfelden das diesjährige Schweizerische Amateur-Film- und Videofestival (SIFA) statt. Dabei wurden auch zwei Beiträge von Mitgliedern des Video-Filmclubs Riehen – «Eine faszinierende Reise» von Felix Heiber und «Tiere im Herbst» von Jonny Meier – je mit einer Bronzemedaille ausgezeichnet. Die beiden Filme haben bereits beim klubinternen Wettbewerb 1998/99 die beiden ersten Plätze belegt.

Festivalsieger wurde der Eurofilmer Hansueli Holzer mit seinem Beitrag «Briefe aus Griechenland», einer wunderschön verfilmten Geschichte über den Briefwechsel eines in Griechenland arbeitenden Kunstmalers mit seiner Tochter in der Schweiz.

### Besucherrückgang in der Kunschi Eglisee

rz. Laut dem «Verein zur Erhaltung der Kunsteisbahn Eglisee» hatte die Kunschi Eglisee im vergangenen Winterhalbjahr 11,2 Prozent weniger Besucher zu verzeichnen als im Vorjahr. Als Gründe für den Besucherrückgang wurden das schlechte Wetter sowie die verkürzte Saison genannt. Angestiegen sind hingegen die Besucherzahlen bei den Schülerinnen und Schülern. Gut angekommen ist insbesondere die vereins-eigene Eishockeyschule für nicht lizenzierte jugendliche Spielerinnen und Spieler. Dabei wurde Jugendlichen zwischen zwölf und 20 Jahren zweimal wöchentlich ein Eishockey-Training unter fachkundiger Leitung angeboten.

### KIRCHE Ergebnisse der evang.-reformierten Kirchenwahlen

## Hohe Wahlbeteiligung und deutlich mehr Frauen

wü. Eine erfreulich hohe Wahlbeteiligung von 27,4 Prozent verzeichneten am vergangenen Wochenende die Wahlen in die Synode und die Kirchenvorstände der evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt (ERK). Die Wahlbeteiligung lag damit um zehn Prozent höher als vor vier Jahren. Dementsprechend zufrieden äusserte sich denn auch Kirchenratspräsident Georg Vischer, zumal sogar die Kirchenwahlen in den 70er Jahren trotz höherer Mitgliederzahlen eine tiefere Stimmbeteiligung aufwiesen. Insgesamt haben sich 10'510 von den rund 38'350 Stimmberechtigten an den Wahlen beteiligt. Von diesen nutzten 97,6 Prozent die Möglichkeit zur brieflichen Stimmabgabe.

Gegenüber den Medien führte Georg Vischer die hohe Beteiligung zum einen auf die profilierte und nicht zuletzt dank des Engagements zahlreicher Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Sport stark beachtete ökumenische Wahlkampagne «Menschen engagieren sich für Menschen» zurück. Zum anderen habe sich bewährt, dass die Christkatholische Kirche, die Römisch-katholische Kirche und die ERK im Hinblick auf die Wahlen gemeinsam in der Öffentlichkeit aufgetreten seien. Und schliesslich hätten sich wohl auch die gleichzeitig stattfindenden städtischen Bürgerratswahlen sowie die Abstimmung über die eidgenössischen und kantonalen Vorlagen positiv auf die Wahlbeteiligung ausgewirkt, meinte Georg Vischer.

Deutlich gestiegen ist auch der Anteil der in die kirchlichen Gremien der ERK gewählten Frauen. Der Frauenanteil liegt mit 45 Prozent um acht Prozent höher als bei den letzten Wahlen im Jahre 1995.

## ZIVILSTAND

### Geburten

*Hess, Joëlle Katrin, Tochter der Hess, Andrea Cornelia, von Engelberg OW, in Riehen, Gotenstrasse 23.*

*Meier, Robin Charlotte Joana, Tochter des Meier, Roland Gottfried, von Basel und Bubendorf BL, und der Meier geb. Mistl, Simone, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Eisenbahnweg 65.*

*Binggeli, Céline Michèle, Tochter des Binggeli, Andreas, von Wahlern BE, und der Binggeli geb. Gehrlein, Monique Emilie Berthe, von Wahlern und Muttenz BL, in Riehen, Grenzacherweg 200.*

*Barth, Maximilian Georg, Sohn des Barth, Johannes Theodor Peter, von Allschwil BL, und der Barth geb. Anscheringer, Tina Michaela, von Allschwil und Niederdorf BL, geboren in Binningen BL, in Riehen, Wenkenhaldenweg 16.*

*Epp, Andrina Julie, Tochter des Epp, Christian, von Basel, und der Epp geb. Grieder, Martina Patrizia, von Basel und Arisdorf BL, in Riehen, Steingrubenweg 92.*

*Scirè, Laura, Tochter des Scirè, Paolo, italienischer Staatsangehöriger, und der Scirè geb. Orlando, Giovanna Tullia, italienische Staatsangehörige, in Riehen, Äussere Baselstrasse 91.*

*Eren, Nesrin, Tochter des Eren, Zaffer, von Kaltbrunn SG, und der Eren geb. Zweifel, Jasmine Rebecca, von Kaltbrunn, in Riehen, Im Glögglihof 19.*

### Todesfälle

*Stettler-Ott, Max, geb. 1914, von Basel, in Riehen, Höhenweg 45.*

*Heitz-Meyer, Anna, geb. 1907, von Basel, in Riehen, Wettsteinstr. 2.*

*Müller-Honig, Erika, geb. 1926, von Basel, in Riehen, Bosenhaldenweg 28.*

*Müller-Unternährer, Ruth, geb. 1926, von Diegten BL, in Riehen, Lörcherstr. 93*

## KANTONSBLATT

### Grundbuch

*Bettingen, P 1211, 517 m², Im Speckler. Eigentum bisher: Hans und Christa Heidi Brunner-Müller, in Bettingen (Erwerb 25. 3. 1998). Eigentum zu gesamter Hand nun: Joseph Wolfgang und Marianne Frieda Koehler-Häring, in Bettingen.*

*Riehen, S D StWEP 171-7 (17/100 an P 171, 780 m², Wohnhaus, Garagengebäude Meierweg 70). Eigentum bisher: Emil Friedrich Schmutz-Huguenin=Dezot, in Basel (Erwerb 31. 7. 1979). Eigentum nun: Angela Lüthi, in Allschwil BL.*

Sechs von zehn Synodalen wurden neu ins Kirchenparlament berufen. Das jüngste Synodemitglied ist 23, das älteste 73 Jahre alt.

Bezüglich der Berufsgruppen besonders stark vertreten sind die Angestellten (15 Mitglieder), gefolgt von den Theologen (13), Lehrern (10) sowie Vertreterinnen und Vertretern aus den sozialen und pflegerischen Berufen (9). Um die 97 Sitze in der Synode hatten sich insgesamt 140 Kandidatinnen und Kandidaten, um einen der insgesamt 57 Sitze in den Kirchenvorständen 82 Kandidatinnen und Kandidaten beworben.

In der Kirchengemeinde Riehen-Bettingen wurden folgende 16 Kandidatinnen und Kandidaten in die Synode gewählt (in Klammern deren jeweilige Stimmzahl):

Werner Mory (1490), Andreas Kläiber (1425), Richard Atwood (1400), Thomas Wilhelmi (1195), Lorenz Müller (1169), Fritz Brändle (1160), Margrit Engel (1157), Barbara Dürrenberger (1145), Christine Wenk (1135), Piet Westdijk (1106), Max Koelliker (1102), Manfred Baumgartner (1100), Beatrice Brenneisen (1053), Kurt Rufer (1019), Ingeborg Röthlisberger (1014), Helene Christ (988).

Folgende 13 Kandidatinnen und Kandidaten wurden in den Kirchenvorstand Riehen-Bettingen gewählt:

Ursula Rohner (1840), Laurenz Schmid (1712), Lorenz Müller (1703), Ursula Mathys (1654), Stephan Wenk (1637), Urs Ackermann (1608), Marianne Reinhard (1561), Meta Fischer (1495), Beat Baltensperger (1449), Annigna Sutter (1439), Sibylle Streit (1413), Louise Hugenschmidt (1403), Denise Martin (1352).

### ENERGIE Aktion der Gemeinde Riehen und der IWB zum Ersatz von Elektroheizungen

## Wenn teurer Strom im Kamin «verheizt» wird



Elektroheizungen sind heute sowohl aus ökologischen als auch aus ökonomischen Gründen nicht mehr zeitgemäss und ihre Installation deshalb seit 1983 nicht mehr gestattet. Als Alternative für die Erwärmung des Brauchwassers eignet sich zum Beispiel eine Photovoltaikanlage wie auf dem Dach dieses Hauses am Hirtenweg.

Foto: RZ-Archiv

rz. Noch vor nicht einmal zwei Jahrzehnten galten Elektroheizungen als umweltfreundliche und kostengünstige Alternative zu Öl-, Gas- oder gar Kohleheizungen. Das war einmal – denn heute sind andere Heizungsarten sowohl ökologisch wie ökonomisch den stromfressenden und leistungsmässig keineswegs immer befriedigenden Elektroheizungen weit überlegen. Und mit Inkrafttreten des neuen kantonalen Energiespargesetzes am 1. Juli 1983 ist die Neuinstallation einer Elektroheizung wie auch der Ersatz einer bestehenden durch eine neue Elektroheizung im Kanton Basel-Stadt nicht mehr erlaubt.

Gleichwohl gibt es auch in Riehen noch rund 80 Privathaushalte, die nach wie vor Elektrizität zu Heizzwecken «missbrauchen». In den nächsten Tagen werden die betreffenden Liegenschaftsbesitzer Post von der Gemeinde Riehen und der Energieberatungsstelle der Industriellen Werke Basel (IWB) erhalten. Mit diesem «Mailing» wollen die gemeinderätliche Energiekommission und die IWB die Besitzer von elektrisch beheizten Liegenschaften dazu ermuntern, mittel- bis längerfristig auf eine andere Heizungsart umzusteigen. Energiekom-

mission und IWB stehen dabei den betroffenen Liegenschaftsbesitzern mit Rat und Tat kostenlos zur Verfügung (siehe auch Inserat in dieser RZ-Ausgabe).

Alle Besitzer von Elektroheizungen, die auf der ihnen zugestellten Antwortkarte ihr Interesse an einer unverbindlichen und kostenlosen Beratung bekunden, werden in den nächsten Wochen nach Vereinbarung von einem Vertreter der IWB-Beratungsstelle aufgesucht. In einem Gespräch geht es darum, alternative Heizungsmöglichkeiten zu evaluieren und die Kosten einer solchen Investition aufgrund eines individuellen Kundendossiers exakt zu berechnen. Schliesslich wird eine konkrete Offerte für eine Neuanlage erstellt, aufgrund derer der Kunde entscheiden kann, ob er in eine neue Heizanlage investieren will.

Nebst dem ökologischen Aspekt sprechen vor allem auch ökonomische Argumente für eine solche Investition. Auf den ersten Blick mag der Preis für eine neue Heizanlage abschrecken, wer jedoch genau rechnet, wird bald merken, wieviel Geld er oder sie durch den Ersatz einer Elektroheizung einsparen kann. Dies umso mehr als sich die Kosten für Elektrizität wegen der per

1. April dieses Jahres eingeführten Lenkungsabgabe massiv erhöht haben. Dies bestätigt auch die folgende Rechnung:

Für die Wärmeerzeugung und die Erwärmung des Brauchwassers in einem Einfamilienhaus mit elektrischer Zentralspeicherheizung beträgt der durchschnittliche Stromverbrauch der letzten Jahre 21'000 Kilowattstunden pro Jahr. Daraus ergeben sich durchschnittliche Stromkosten bis 1998 pro Jahr von Fr. 1640.–. Mit der per 1. April 1999 eingeführten Lenkungsabgabe haben sich die jährlichen Kosten auf Fr. 2230.– erhöht. Würde in diesem Haus die Elektroheizung durch eine Gasheizung ersetzt, könnten die jährlichen Kosten auf Fr. 890.– gesenkt werden.

Bei einem Einfamilienhaus mit elektrischer Einzelspeicherheizung und einem jährlichen Stromverbrauch von 19'000 Kilowattstunden beträgt die Ersparnis immer noch 820 Franken.

Bei einem Mehrfamilienhaus mit elektrischer Zentralspeicherheizung und einem jährlichen Verbrauch von 52'500 Kilowattstunden erhöht sich der mittels Umstellung auf eine Gasheizung eingesparte Betrag auf satte 2160 Franken jährlich.

### Abstimmungsergebnisse der eidgenössischen und kantonalen Vorlagen vom 12./13. Juni 1999

| Abstimmungslokale          | Mutterschaftsversicherung |               |             | Asylgesetz    |               |             | Dringliche Massnahmen im Asyl- und Ausländergesetz |               |             |
|----------------------------|---------------------------|---------------|-------------|---------------|---------------|-------------|--|---------------|-------------|
|                            | Ja                        | Nein          | % Nein      | Ja            | Nein          | % Ja        | Ja   | Nein          | % Ja        |
| Riehen Gemeindehaus        | 368                       | 404           | 52,3        | 542           | 204           | 72,7        | 524  | 227           | 69,8        |
| Riehen Niederholzsulhaus   | 95                        | 108           | 53,2        | 143           | 55            | 72,2        | 142  | 55            | 72,1        |
| Riehen brieflich Stimmende | 2 835                     | 4 812         | 62,9        | 5 775         | 1 691         | 77,4        | 5 769  | 1 675         | 77,5        |
| <b>Total Riehen</b>        | <b>3 298</b>              | <b>5 324</b>  | <b>61,7</b> | <b>6 460</b>  | <b>1 950</b>  | <b>76,8</b> | <b>6 435</b>                                       | <b>1 957</b>  | <b>76,7</b> |
| Bettingen                  | 192                       | 251           | 56,7        | 359           | 72            | 83,3        | 351  | 79            | 81,6        |
| Stadt Basel                | 25 188                    | 31 684        | 55,7        | 38 217        | 17 022        | 69,2        | 38 407   | 16 833        | 69,5        |
| <b>Total Kanton</b>        | <b>28 678</b>             | <b>37 259</b> | <b>56,5</b> | <b>45 036</b> | <b>19 044</b> | <b>70,3</b> | <b>45 193</b>                                      | <b>18 869</b> | <b>70,5</b> |
| Schweiz                    | 822 507                   | 1 286 761     | 61,0        | 1 441 971     | 602 668       | 70,6        | 1 447 732  | 596 134       | 70,9        |

| Abstimmungslokale          | Ärztliche Verschreibung von Heroin |               |             | IV-Revision   |               |             | Investitionsbeitrag Flughafen |               |             |
|----------------------------|------------------------------------|---------------|-------------|---------------|---------------|-------------|-------------------------------|---------------|-------------|
|                            | Ja                                 | Nein          | % Ja        | Ja            | Nein          | % Nein      | Ja                            | Nein          | % Ja        |
| Riehen Gemeindehaus        | 531                                | 239           | 69,0        | 225           | 523           | 69,9        | 502                           | 249           | 66,8        |
| Riehen Niederholzsulhaus   | 126                                | 72            | 63,6        | 55            | 141           | 71,9        | 125                           | 72            | 63,5        |
| Riehen brieflich Stimmende | 5 089                              | 2 496         | 67,1        | 2 741         | 4 766         | 63,5        | 5 251                         | 2 205         | 70,4        |
| <b>Total Riehen</b>        | <b>5 746</b>                       | <b>2 807</b>  | <b>67,2</b> | <b>3 021</b>  | <b>5 430</b>  | <b>64,3</b> | <b>5 878</b>                  | <b>2 526</b>  | <b>69,9</b> |
| Bettingen                  | 297                                | 146           | 67,0        | 151           | 290           | 65,8        | 335                           | 98            | 77,4        |
| Stadt Basel                | 39 252                             | 17 200        | 69,5        | 18 714        | 36 545        | 66,1        | 32 856                        | 20 043        | 62,1        |
| <b>Total Kanton</b>        | <b>42 295</b>                      | <b>20 153</b> | <b>67,7</b> | <b>21 886</b> | <b>42 265</b> | <b>65,9</b> | <b>39 069</b>                 | <b>22 667</b> | <b>63,3</b> |
| Schweiz                    | 1 128 092                          | 944 910       | 54,5        | 621 458       | 1 425 132     | 69,6        | —                             | —             | —           |

Stimmbeteiligung: Riehen 58,4%; Bettingen 57,8%; Kanton 53,3%; Schweiz 45,2%

## GRATULATIONEN

## Martin und Rösly Zumsteg-Siebenhaar zur goldenen Hochzeit

rz. Heute Freitag, den 18. Juni, dürfen Martin und Rösly Zumsteg-Siebenhaar ihre goldene Hochzeit feiern. Martin Zumsteg, Bürger von Mettau AG, ist in Wil im Mettauertal in einer Bauernfamilie aufgewachsen. Nach dem Zweiten Weltkrieg lernte er seine zukünftige Frau, Rösly Siebenhaar, kennen. Mit dem Wegzug aus dem oberen Fricktal konnte die gemeinsame Zukunft beginnen.

Am 18. Juni 1949 gaben sich Martin Zumsteg und Rösly Siebenhaar in der St. Johanniskirche zu Laufenburg das Jawort. Seit diesem Tage ist Basel-Stadt Wohnsitz des Ehepaares, seit über vierzig Jahren wohnen die Zumstegs an der Supperstrasse in Riehen. Sie lieben die Umgebung und die Kultur in Riehen. Beim täglichen Besuch im Schrebergarten in den Spittelmatten und beim Einkauf im Dorfczentrum ergeben sich immer wieder angenehme Begegnungen mit der Dorfbevölkerung.

Die Riehener-Zeitung gratuliert zum hohen Hochzeitsjubiläum und wünscht dem Paar mit ganzem Herzen alles Gute.

## IN KÜRZE

## Maturfeier am GB

rz. Morgen Samstag, 19. Juni, um 10.30 Uhr geht für rund 80 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten des Gymnasiums Bäumlhof mit der Maturfeier und der Übergabe der Maturzeugnisse die Schulzeit definitiv zu Ende. Die Festrede in der GB-Aula wird in diesem Jahr von Professor Dr. Karl Pestalozzi gehalten. Er stellt seine Ausführungen unter den Titel «Lesen und Leben».

## Ihre eigene

erhalten Sie wöchentlich zum Preis einer halben Tasse Kaffee...

...wenn Sie heute als Neu-Abonnent mit untenstehendem Talon die Riehener-Zeitung abonnieren!

Die Riehener-Zeitung lesen heisst:

- mitwissen
- mitdenken
- dazugehören!

Wir senden Ihnen Ihre Riehener-Zeitung wöchentlich per Post zum Preis von Fr. 35.- bis zum Jahresende.

Bitte Talon ausschneiden und senden an:

Verlag Riehener-Zeitung, **Schudeldruck**, Schopfeggässchen 8, Postfach, 4125 Riehen 1 (oder telefonisch an 645 10 00)

## Abonnements-Bestellung

Ich möchte gerne dazugehören und jeden Freitag im Bild sein. Bis Ende 1999 bezahle ich Fr. 35.- fürs Abo.

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Tel.-Nr. \_\_\_\_\_

**ANALYSE** Gemeinderat beauftragt Niggi Starck mit Untersuchung der Verwaltungsstrukturen

## Interviews, Fragebogen und ein Wunschzettel

**Vor kurzem hat der Riehener Gemeinderat beschlossen, die sieben Pilotprojekte zur Wirkungsorientierten Verwaltungsführung auf Eis zu legen und stattdessen die Strukturen der Gemeindeverwaltung einer eingehenden Analyse zu unterziehen (vgl. RZ vom 14. Mai). Erwartungsgemäss hat der Gemeinderat vergangene Woche den Baselbieter Unternehmensberater Niggi Starck mit dieser Untersuchung beauftragt.**

DIETER WÜTHRICH

Der Beschluss des Gemeinderates zur Sistierung der WOV-Pilotprojekte bzw. zur Untersuchung der Verwaltungsstrukturen hat sowohl im Einwohnerrat als auch in einer breiteren Öffentlichkeit für Aufsehen gesorgt. Mit ein Grund für die kontroverse Debatte über diesen Entscheid, der unter anderem auch zu zwei Interpellationen im Einwohnerrat führte, mag die Tatsache gewesen sein, dass dem gemeinderätlichen Beschluss offenbar – wie die RZ in ihrer Ausgabe vom 19. Mai berichtete – nicht zuletzt auch schwerwiegendere Probleme zwischen dem Gemeinderat und dem obersten Kader der Gemeindeverwaltung zugrunde liegen.

Als mutmasslich bester Experte zur Aufdeckung und Beseitigung verwaltungsinterner Schwachstellen wurde schon damals der Baselbieter Unternehmensberater Niggi Starck gehandelt, der sich bei der Bewältigung ähnlicher Aufgaben sowohl beim baselstädtischen Polizei- und Militärdepartement (PMD) als auch bei der Basler Berufsanwalt einen guten Ruf als «Trouble-shooter» erworben hat. Es war deshalb keine Überraschung, dass der Gemeinderat anlässlich seiner wöchentlichen Sitzung am Dienstag vergangener Woche Niggi Starck mit der Analyse der Verwaltungsstrukturen beauftragt hat.

Bereits einen Tag später sind sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung zu einem Informationsgespräch einberufen wor-



**Ob die fünf Bossen des Bildhauers Hans Geissberger an der Fassade des Gemeindehauses ein zufälliger Hinweis auf die künftige Anzahl Ressorts in der Gemeindeverwaltung sind? Zumindest die einwohnerräthliche Geschäftsprüfungskommission fordert, dass im Rahmen der Strukturanalyse auch die Vor- und Nachteile von Ressortzusammenlegungen geprüft werden.** Foto: RZ-Archiv

den. Bei dieser Gelegenheit habe Niggi Starck die von ihm geplante Vorgehensweise erläutert und auch einige grundsätzliche Gedanken zum Thema Strukturanalyse in einer öffentlichen Verwaltung geäußert, erklärte auf Anfrage Gemeindepräsident Michael Raith.

In den kommenden Tagen soll nun an sämtliche rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Fragebogen verteilt werden. Dieser sowie Interviews, die Niggi Starck parallel mit allen Mitglie-

dern des Gemeinderates, dem oberen Kader der Verwaltung und einigen nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung führen wird, sollen aufzeigen, wo innerhalb der Verwaltung, aber auch zwischen Gemeinderat und Verwaltung und Gemeinde- und Einwohnerrat welche Probleme und Schwachstellen bestehen und welches deren Hintergründe sind. Im Vorfeld der Strukturanalyse konnten zudem alle

sieben Mitglieder des Gemeinderates je drei Schwerpunkte nennen, die sie im Rahmen der Strukturanalyse gerne vertieft behandelt haben wollen. Gemäss diesem gemeinderätlichen Wunschzettel sollen von Niggi Starck unter anderem die Bereiche Kommunikation und Organisation in der Gemeindeverwaltung analysiert sowie Probleme in der Zusammenarbeit zwischen Kader und Gemeinderat, aber auch zwischen Gemeinderat und Einwohnerrat aufgezeigt und entsprechende Lösungsvorschläge erarbeitet werden. Untersucht werden sollen laut Michael Raith auch die Perspektiven bei einer allfälligen Zusammenlegung von Departementen oder einzelnen Dienststellen. Weiter will der Gemeinderat in diesem Zusammenhang herausfinden, welchem Ressort die möglicherweise neu hinzukommenden Grundschulen zugeordnet werden sollen.

Laut Gemeindepräsident Michael Raith sollen die Ergebnisse der Analyse im September vorliegen. Dabei sei mit Niggi Starck vereinbart worden, dass dieser nicht nur eine Analyse des Status quo vorlege, sondern auch Empfehlungen zum weiteren Vorgehen abgebe. Sowohl der Gemeinderat als auch Niggi Starck legten grossen Wert darauf, dass vor Bekanntgabe der Ergebnisse keine Präjudizien struktureller, organisatorischer oder auch personeller Art geschaffen würden, betonte Michael Raith gegenüber der RZ.

Was die Kosten für die Analyse bzw. die Entschädigung für Niggi Starck betrifft, so nannte Michael Raith einen Betrag unter 50'000 Franken. Die Kosten würden der im Budget 1999 mit 60'000 dotierten Position «Experten/Gutachten» belastet.

Die Meinungen innerhalb der Verwaltung zur jetzt angelaufenen Analyse sind nach Aussage von Michael Raith sehr unterschiedlich. Die Palette der Erwartungen und Gefühle reiche von Zustimmung über Skepsis bis Ablehnung und Angst. Besonders thematisiert worden sei an der ersten Informationsveranstaltung die Frage der Anonymität beim Ausfüllen der Fragebogen.

## RENDEZVOUS MIT...

## ...Dorothee Rothbrust

fi. Balanceakt im Atelier. Dorothee Rothbrust will es beim Schönen nicht bewenden lassen. Sie will darüber hinausgehen, will weitergehen, etwas wagen, Kanten und Reibeflächen erzeugen. Bei einem Besuch bei ihr im Atelier fällt allerdings als Erstes das Helle, Freundliche, Willkommenheissende auf. Durch das hohe Oberfenster tritt selbst an diesem trüben Regentag Sommerlicht herein, fällt auf die Dinge, die das Auge nicht alle auf einen Blick aufzunehmen vermag: Farbtöpfe, Pinsel, ein Maltisch, Kessel mit Wasser, Stühle, Gestelle mit Malutensilien, ein aufgeschlagenes ZEN-Buch. Und überall sieht man Figuren. Menschliche Figuren. Vollendete und unvollendete. Einzelne, zu zweit oder in Gruppen. Gemalt. Oder gestaltet. Aus Drahtgeflecht oder aus Holz.

Die Figuren sind hervorgegangen aus dem Thema «Begegnungen», mit dem sich die Künstlerin seit gut einem Jahr beschäftigt. Sie hat sich auf die Begegnung mit den Materialien und Formen eingelassen. Geschaffen hat sie die Figuren, um sie draussen unter freiem Himmel aufzustellen, und so Begegnungen mit zufällig Vorbeikommenden zu ermöglichen. Zurzeit sind die Figuren zu sehen als Teil der Ausstellung «Wasserwerke II» an der Wiese, als Teil der Ausstellung «Skulptur in Natur» rund um das Inzlinger Wasserschloss, im Rahmen der «Grün 99» unter dem Titel «Spaziergang» sowie in der Einzelausstellung «Begegnungen» an der Baselstrasse bei «credit suisse» und «winterthur». Die Figuren stehen für einige Zeit da, wo sonst die Wiese dahinfließt, wo Jogger und Skaterinnen ihre Kreise ziehen, wo Kinder spielen, Spaziergänger sich erholen, geschäftige Leute aus- und eingehen. Dort soll die Begegnung stattfinden. Sie soll nicht einfach schön und rund sein, sondern sie soll beim Jogger, bei der Skateboarderin, den Kindern, den Spaziergängern und Geschäftsleuten etwas auslösen. Soll sie stutzig machen. Soll bewirken, dass sie aus ihrem gewohnten Trab gebracht werden, dass sie die Begegnung nicht einfach vergessen, sondern etwas



**«Das Schöne und das Runde vergisst man, das Kantige, das Besondere jedoch nicht.» Die Künstlerin Dorothee Rothbrust an der Arbeit in ihrem Atelier im «Kesselhaus» in Weil am Rhein.** Foto: Judith Fischer

davon mit sich nach Hause nehmen. «Das Schöne und Runde vergisst man, das Kantige, das Besondere jedoch nicht», sagt Dorothee Rothbrust aus eigener Erfahrung. Vorbild ist ihr der deutsche Maler Oskar Koller. Er sagte, dass man über das Schöne, Runde hinausgehen muss, weil man sonst nicht wissen könne, was sich daraus ergeben hätte.

Dorothee Rothbrust wohnt seit 1995 in Bettingen. Ihr Atelier hat sie im Kesselhaus in Weil, einem Kunst- und Kulturzentrum der Stadt Weil. Sie studierte an der Kunsthochschule Köln, bildete sich in Modedesign aus, studierte und arbeitete in Deutschland, England und Italien. Während 10 Jahren war sie Dozentin für Kunst an einem Anthroposophischen Studienseminar auf Sylt und führte dort gleichzeitig eine «Art- und Kunsthandwerksgalerie».

Wie kann eine Begegnung mit Dorothee Rothbrusts Figuren ablaufen? Es begegnen einem Paare, Gruppen und von der Gruppe etwas entfernte Einzelne. Sie laden ein, näher zu treten, gleichzeitig scheinen sie sich aber auch

gegen zuviel Zudringlichkeit abzuschirmen, indem sie eine unsichtbare Schutzhülle um sich zu legen scheinen. Damit demonstrieren sie Nähe und Distanz gleichzeitig. Und sie lassen offen, ob sie kommen oder gehen. Diese Gleichzeitigkeit von Nähe und Distanz und die Zweideutigkeit ihrer Präsenz können bei den Betrachtern jenes Stutzen, Innehalten auslösen, das Dorothee Rothbrust sich wünscht. Man fragt sich, ob man auf die Figuren zugehen oder ob man sich abwenden soll, und ist beim Versuch, die Frage zu beantworten, bereits in deren Bann.

Balanceakt im Atelier, Balanceakt bei der Präsentation der Werke. Dorothee Rothbrust, die beim Gespräch im Atelier bereitwillig Einblick in ihre Arbeit gibt, sagt von sich, dass sie den Schritt nach draussen immer wieder suchen müsse. Sie arbeite gerne, wunderschön sei es in ihrem Atelier, genauer in den zwei nebeneinanderliegenden Atelierräumen. Doch habe sie mittlerweile erkannt, dass das stille Arbeiten im Atelier nicht genüge. Als Künstlerin, als Künstler müsse man hinaus, die

Öffentlichkeit, müsse sich mit Namen bekannt machen, müsse Sponsoren suchen. Obwohl es gegen ihre Art sei, gehe sie nun diesen Weg. Unterstützung erhalte sie von ihrem Mann, dem Musiker Rolf Müller. Professionalität nicht nur in der eigentlichen künstlerischen Arbeit, sondern auch bei der Präsentation sei heute ein Muss, erklärt sie. Die Frage «Sind Sie im Internet» gehöre zur Standardfrage von Sponsoren, wenn es darum gehe, die künstlerische Tätigkeit einer Person zu begutachten. Die Kehrseite dieser Entwicklung: «Wann überschreitet man die Grenze, die Kunst von Kommerz trennt?» fragt sie.

Ja, ihre Figuren würden gekauft, kann Dorothee Rothbrust heute stolz antworten. Diese Tatsache sei schön. Viel wichtiger sei aber, dass sie ihre Handschrift gefunden habe. Dies lasse sie selbstbewusst auftreten, mache sie freier. Natürlich freue sie sich über positives Echo und Werkverkäufe. Doch, das Wichtigste sei, dass sie mit ihrer Arbeit zufrieden sei. Es läge nicht in ihrem Einflussbereich, ob die Werke den Leuten gefallen würden. Einfluss auf ihre Arbeit jedoch habe sie.

Dorothee Rothbrust arbeitet regelmässig, meist von acht Uhr morgens bis etwa sechs Uhr abends. In einem der beiden Atelierräume malt sie, im anderen bearbeitet sie die Holzstämmen mit Kreissäge, Holzschnitzmessern und Schleifwerkzeugen, schlingt Draht und schafft so ihre freskenartigen Figuren.

«Ich brauche viele Arbeitsgänge und viele Linien, bis Form und Farbe stimmen, erklärt sie. – Und richtig, je näher man auf die Figuren tritt, desto mehr Linien werden sichtbar. Entfernt man sich hingegen von ihnen, treten ihre klaren Konturen in den Vordergrund, streben in die Vertikale. Sprechen ohne Worte.

Die Ausstellung «Begegnungen» an der Baselstrasse ist noch bis zum 25. Juni zu sehen, die Gruppenausstellung «Wasserwerke II» an der Wiese bis zum 1. August, die Gruppenausstellung «Skulptur in Natur» rund um das Inzlinger Wasserschloss bis zum 19. September und «Spaziergang» in der «Grün 99» bis zum 17. Oktober.

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Freitag, 18.6.

#### THEATER

«City Blues»  
Zum Abschluss der Orientierungsstufe zeigt die OS-Klasse 3a des Hebelschulhauses das Theaterstück «Roloc – City Blues». Aula des Wasserstelzenschulhauses. 19.30 Uhr.  
Eintritt frei, Kollekte.

### Samstag, 19.6.

#### FEST

**Sommerfest im «Spatzenäschli»**  
«Sommerfest der Spielgruppe «Spatzenäschli». Spiele für gross und klein, Tombola mit tollen Preisen, vielfältiges kulinarisches Angebot und Auftritt eines der besten Jojo-Spieler der Schweiz. Spatzenäschli, Langelängeweg 24a. 11 bis 17 Uhr.

#### FEST

«Gluggerfest»  
«Gluggerfest» des «Kinderhuus zem Glugger» für die ganze Familie. Viele Attraktionen für gross und klein. «Gluggerbaizli», Musiker Lars mit seinem Didgeridoo und der Trompete. «Kinderhuus zum Glugger», Im Hirshalm 45, 11 bis 16 Uhr.

#### FEST

«Sparsäuliplausch»  
«Sparsäuliplausch» im Niederholzboden mit zahlreichen Attraktionen. Der Erlöst dient zur Deckung der Unterhaltskosten des Gemeinschaftsraumes im Wohnbau für Behinderte. Pastaessen, Glacéfestival, Kuchen, zahlreiche Verkaufsstände mit Bastel- und Geschenkartikeln, Flohmarkt, Bücherstand und Kinderüberdachungen. Niederholzboden 12. Ab 12 Uhr.

### Sonntag, 20.6.

#### FÜHRUNG

«Alte Puppen aus Papier und Papiermaché»  
Führung mit Irène Kalt durch das Spielzeugmuseum zum Thema «Alte Puppen aus Papier und Papiermaché». Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34. 11 Uhr.

### Montag, 21.6.

#### TREFFPUNKT

«Träff Rieche»  
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41).

## Sommerfest

rz. In Obertülingen findet am Sonntag, 20. Juni, das Sommerjahresfest der «Tüllinger Höhe» (Verein Fachdienst für Kinder und Familie und Schule der Heilpädagogischen Wohn- und Tagesgruppen) statt.

Das Fest beginnt um 10.30 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Kirche Obertülingen. Anschliessend Speis und Trank in Haus und Garten, Spielparcours, Theater, Märchen, Ponyreiten, Musik, Folklore, Tanz, Werk- und Fotoausstellungen sowie Führungen durch die Einrichtung.

## Diakonissen-Mutterhaus lädt ein

rz. Das Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona führt anlässlich seines 75-jährigen Bestehens eine Seminarreihe durch. Der erste Seminartag findet am Samstag, 26. Juni, von 10 bis 16.30 Uhr zum Thema «Terstegen-Theologie in seinen Liedern» statt. Es referiert Pfarrer Otto Hahn.

Weitere Seminartage in diesem Jahr finden im September und Oktober statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

## AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

#### «Kunst Raum Riehen»

**Baselstrasse 71**  
Die «Kommission für Bildende Kunst» der Gemeinde Riehen zeigt Werke des im vergangenen Jahr verstorbenen Riehener Künstlers und Kommissionsmitgliedes Peter Stettler. Bis 11. Juli. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 13 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 18 Uhr.

#### «Wasserwerke II»

**Ausstellung am Wiesefluss beim Riehener Schwimmbad**  
Skulpturenausstellung «Wasserwerke II» von Ildikó Csapó, Catrin Lüthi K, Dorothée Rothbrust, Stéphane Arbogast, Volker Bessel, Johannes Beyerle, Max Meinrad Geiger und Paul Thévenet Kochka. Bis 1. August.

#### Fondation Beyeler

**Baselstrasse 101**  
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der klassischen Moderne).

Wechselausstellung: «Face to Face to Cyberspace». 80 Werke (Porträts) von 20 Künstlern der Klassischen Moderne (Cézanne, Matisse, Modigliani, Beckmann, Picasso, Dubuffet, Giacometti, Bacon, Warhol u. a.). Bis 12. September. Eintritt: Erwachsene Fr. 12.-; Familien Fr. 24.-, Kinder bis 12 Jahre gratis.

Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.

Werkbetrachtung über Mittag (Franz Gertsch «Verena», 1982/Face to Face), Freitag, 18. Juni, 12.30–13 Uhr.

Führung durch die Sammlung und durch die Wechselausstellung «Face to Face» am Samstag, 19. Juni, und am Sonntag, 20. Juni, 12.30 bis 13.45 Uhr.

Senioren-Montags-Club (Führung durch die Wechselausstellung «Face to Face») am Montag, 21. Juni, 14 bis 15 Uhr.

Prominente Kompetente (Theaterregisseur

Werner Düggelin) am Dienstag, 22. Juni, 18.30 bis 19.45 Uhr).  
Themenführung («Kunst und Erotik: Von Degas zu Bacon») am Mittwoch, 23. Juni, 18 bis 19.15 Uhr.

#### ost west Galerie

##### Baselstrasse 9

Raya Herzig «Time out» Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag von 14 bis 18.30 Uhr, Mittwoch von 14 bis 20 Uhr, Samstag von 10 bis 16 Uhr. Während der «Art» täglich von 11–18.30 Uhr. Bis 10. Juli.

#### Galerie Monfregola

##### Niederholzstrasse 20

Öl, Pastell, Relief, Collage, Seide von Anita Weber-Debald.  
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, und Samstag, von 14 bis 18.30 Uhr. Nur noch bis 19. Juni.

#### Credit Suisse und Winterthur

##### Baselstrasse 20

Die Künstlerin Dorothée Rothbrust aus Bettingen zeigt Skulpturen und Bilder zum Thema «Begegnungen». Bis 25. Juni.

#### «Art Forum Riehen»

##### Schmiedgasse 31

Ausstellung «deep blue» mit Bildern aus Sand und Acryl des spanischen Künstlers Ildefonso Aguilar. Zusätzlich wird eine Multivisionsshow von Klang-Visionen zur Farbe «Blau» installiert.

Finissage am Sonntag, 4. Juli, 11 Uhr, mit dem Rahmentrommelspiel (Fingerdance) von Murat Coskun.

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag von 15 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr. Bis 4. Juli.

## Tombola Lange Erlen

rz. Zum 120. Mal lädt der Erlen-Verein am Samstag, 19. Juni (13 bis 23 Uhr), und am Sonntag, 20. Juni (10.30 bis 18 Uhr), zu seiner Tombola zugunsten des Tierparks Lange Erlen ein. Es locken 5000 attraktive Preise mit einer Gesamtsumme von 64'000 Franken. Zu gewinnen sind unter anderem Velos, Fernsehapparate, Walkmans, Telefone, Plüschtiere, Spiele, Bücher, Eintritte in die «Grün 99», Erlen-Eier und Erlen-Poulets sowie Blumen. Ein Los kostet unverändert einen Franken. Musikalisches Rahmenprogramm, Ponyreiten für Kinder, Kutschenfahrten im Einspanner sowie Fahrt mit der Pferdeutsche in die «Grün 99» (ab Parkeingang). Bei schlechtem Wetter wird die Tombola auf Sonntag, 27. Juni, verschoben. Bei unsicherer Witterung informiert Tel. 1600, Rubrik 5, ab 9 Uhr über die Durchführung.

## Flüchtlingssonntag

rz. Am Flüchtlingssonntag vom 20. Juni findet in der Offenen Kirche Elisabethen eine Podiumsdiskussion zum Thema «Kurdische Flüchtlinge – ihr Recht auf Frieden und Freiheit» statt. Am Podium nehmen teil: Waltraud Weber (Amnesty International), Marianne Roth (Schweizerisches Arbeiterhilfswerk Zürich), Mustafa Yesildeniz (Kurdistanforum), Bruno Varni (Vorsteher Einwohnerdienste Basel-Stadt) und Christoph Zacher (Lehrer am Bläsierschulhaus). Diskussionsleitung: Regula Renschler (DRS 1). Beginn um 14 Uhr.

Vorgängig gibt es ab 12 Uhr kurdische Speisen und Getränke, kurdische Musik und Folklore, eine Fotoausstellung zur aktuellen Situation in der Türkei und um 13 Uhr einen Diavortrag über eine Reise nach Kurdistan.

## Äste müssen zurückgeschnitten werden

rz. Nachdem Bäume und Sträucher im Garten kräftig gewachsen sind, kommt es vor, dass Äste in die Strasse oder aufs Trottoir hinausragen und so Passanten oder Fahrzeuge behindern. Das Bauinspektorat macht deshalb darauf aufmerksam, dass Liegenschaftsbesitzer das «Grün» an der Allmend zurückschneiden müssen. Dabei gilt es folgende Vorschriften zu beachten:

- Bei Grundstücken, die direkt, ohne Trottoir, an die Allmend grenzen, sind Sträucher und Äste bis auf eine Höhe von 4,50 Metern zurückzuschneiden.
- Bei Grundstücken, die an die Allmend mit Trottoir grenzen, sind Sträucher und Äste im Trottoirbereich bis zu einer Höhe von 2,20 Metern und ausserhalb des Trottoirbereichs bis zu der Höhe von 4,50 Metern zurückzuschneiden.

## Schwimmkurse

rz. Die Sommerferien-Schwimmkurse in Riehen werden in den ersten beiden Sommerferienwochen in den Hallen durchgeführt. Oberleitung hat Helen Burkhalter. Die Kinder für diese Kurse müssen vorher beim Sportamt Basel-Stadt, Tel. 606 95 95, angemeldet werden. Die Kurskarte kostet Fr. 40.– (inkl. Eintritt ins Bad). In der vierten bis sechsten Sommerferienwoche finden die Kurse unter der Leitung von Andreas Wicki wieder draussen in der Riehener Badi statt. Anmeldung am ersten Kurstag direkt in der Badi.

## Post ändert Zustellzeit

rz. Seit dem 1. Juni mussten die Zustellzeiten der Briefpost in Riehen bei mehreren Strassenzügen geändert werden, weil den Zustellbezirken mehr Haushaltungen zugeteilt wurden. Weitere Änderungen ergaben sich, weil die Briefzustellfiliale Riehen 1 Lehrlingsbezirke sowie Zustellbezirke für Teilzeitarbeitskräfte erhielt.

Anfragen zu Briefzustellungen oder Nachsendungen: Tel. 645 90 20 (6 bis 11.45 Uhr und 14 bis 15.30 Uhr). Anfragen zu Postaufgabe und Zahlungsverkehr: Tel. 645 90 36.

**ZIRKUS** Circus Knie gastiert noch bis zum 24. Juni in Basel

## Gaukler im Knie



Die Schauspiel- und Gauklertruppe «Karl's kühne Gassenschau» in Aktion.

Bild: zVg

rz. Die Schauspiel- und Gauklertruppe «Karl's kühne Gassenschau» überprüft die Europatauglichkeit des als National-Circus bekannten Circus Knie und löst damit beim Publikum ein Lachen auf den Stockzähnen aus. Zu sehen ist der gemeinsame Auftritt auf der Rosentalanlage in Basel täglich noch bis zum Donnerstag, 24. Juni.

Der Circus Knie bezeichnet seine Zusammenarbeit mit «Karl's kühner Gassenschau» als gelungenen Versuch, die Zirkustradition und zeitgemässe Lebenssituationen mit schauspielerischen und komödiantischen Mitteln zu verbinden. Wiederum überzeugt der Circus Knie aber auch alleine mit seinen Artistik-, Tier- und Clownnummern. Einen Schwerpunkt bei den Artistiknummern bildet «The Liaoning Acrobatic Art Troupe» aus China.

Bei den Tiernummern führt Fredy Knie jun. die geschmeidige Eleganz von drei verschiedenfarbigen Bengal-Tigern vor. Melodien aus der Oper «Carmen» bilden den musikalischen Rahmen zum temperamentvollen Auftritt von Mary-José Knie und ihrem Andalusierhengst. Majestätik und Eleganz verbindet sich, wenn Geraldine-Katharina Knie ihre Kamale und Palminohengste vorführt. Wie

Arbeitselanten in ihrer asiatischen Heimat schwere Lasten tragen, demonstrieren die Knie-Elefanten unter der kaum sichtbaren Führung von Sacha Houcke und Franco Knie. Für lachende Gesichter sorgt das Clown-Trio «Caroli».

Vorstellungen: Freitag, 18. Juni, 20 Uhr; Samstag, 19. Juni, 15 Uhr und 20 Uhr; Sonntag, 20. Juni, 14.30 Uhr und 18 Uhr; Montag, 21. Juni, 20 Uhr, Dienstag, 22. Juni, 20 Uhr; Mittwoch, 23. Juni, 15 Uhr und 20 Uhr; Donnerstag, 24. Juni, 20 Uhr.

Am Sonntag, 20. Juni, findet von 10 bis 12 Uhr zusätzlich eine kommentierte Tierdressurprobe statt, und am Dienstag, 22. Juni, spielt der Feldmusikverein Basel von 19 bis 20 Uhr im Zirkuszelt. Knies Grosse Fahrender Zoo mit Tieren aus allen Erdteilen ist täglich von 9 bis 19.30 Uhr geöffnet (am Donnerstag, 24. Juni, nur bis 17.30 Uhr). Werktags finden von 9 bis 12 Uhr öffentliche Tierdressurproben mit der Familie Knie im Zirkuszelt statt.

*Vorverkauf: Zirkus-Kasse auf der Rosentalanlage von 10 bis 21 Uhr (am Sonntag von 10 bis 19 Uhr); TicketCorner der UBS-Geschäftsstellen mit TicketCorner, übliche Vorverkaufsstellen oder Tel. 0848 800 800.*

## GEDANKENSPIELE



### Warten

Machen Sie gern, was mein Wörterbuch so umschreibt: «Dem Eintreffen einer Person, einer Sache, eines Ereignisses entgegensehen, wobei einem oft die Zeit besonders langsam zu vergehen scheint.» Warten Sie gern? Ich meine nicht die kleinen Unterbrüche des täglichen Vorwärtkommens vor dem Rotlicht auf der Strasse, vor einem Lift, vor einem Automaten, bis er etwas ausspuckt, oder vor einem Computer, bis er ein Programm geladen hat. Ich meine jene kürzeren oder längeren Zeitspannen, die wirklich zu Buche schlagen.

Vielleicht gehören Sie zu jenen, die das Warten nicht ertragen. Wo Wartezeiten drohen, planen Sie deshalb auf die letzte Minute und nehmen dabei in Kauf, dass Sie hetzen müssen, dass der Puls rast und dass Sie wieder zu Atem kommen müssen, bevor Sie dem Erwarteten begegnen können. Ich hasse das Hetzen, das mir, wenn es mir früh widerfährt, einen ganzen Tag verderben kann.

Weil ich also die unnötige Eile nur schlecht ertrage, musste ich das Warten als wichtigen Teil meines Lebens bewältigen lernen, vor allem auch, da ich Benutzer des öffentlichen Verkehrs

bin. Das Stehen auf Tram- und Bushaltestellen und in Bahnhöfen sowie das Fahren auf Strecken, die ich gut kenne, gehören zu meinem Alltag. Ich versuche mich also seit Jahrzehnten in der Kunst des Wartens, denn das richtige Warten, davon bin ich überzeugt, ist eine Kunst.

Die Kunst des Wartens hat zwei Seiten, das Bezwingen der Ungeduld und das Verhindern der Langeweile. Ungeduld kommt dann auf, wenn unsere Aufmerksamkeit, unser Trachten, ganz auf das Erwartete gerichtet ist oder wenn die Zeit drängt, wenn die Termine in unserer Agenda sich so dicht folgen, dass kein Raum zwischen ihnen ist. Grundbedingung für die Ausübung der Kunst des Wartens ist also eine Agenda, welche uns erlaubt, dass wir uns Zeit nehmen können und nicht stehlen müssen. Mir sind Menschen immer suspekt, die das Wimmern über oder das Prahlern mit übervollen Terminkalendern zur Kultur machen.

Die Ungeduld, sei es vor dem Bankhalter, in der Warteschlange des Posthalters oder auf der Tram- oder Bushaltestelle, bezwingt man mit der Kunst der Ablenkung. Beim Warten haben wir Zeit, über ein Problem nachzudenken, das uns beschäftigt, wir können ein Buch, das Wartekünstler immer bei sich haben, oder einen Brief lesen oder wir haben Zeit für einen kleinen Schwatz mit einem oder einer Mitwartenden. Fehlen Buch und Gesprächspartner, können wir den Raum und die Men-

schen genauer in Augenschein nehmen und uns zu ihnen in aller Ruhe Gedanken machen.

Beim Warten auf Haltestellen, Bahnhöfen und Flughäfen, beim Fahren in öffentlichen Verkehrsmitteln oder beim Fliegen sind für mich Tage- oder Notizbuch und Buch unentbehrliche Begleiter. Mit ihnen kann das an sich ereignislose Fahren oder Fliegen und das lange Warten zu einer Zeitspanne intensivsten Erlebens werden, vorausgesetzt dass uns nicht der Schlaf überfällt oder dass wir gezwungen sind zu arbeiten. Die reizvollste Art, die Zeit zu nutzen, ist auch hier ein spannendes Gespräch mit einem oder einer Unbekannten.

Auch das sehr lange Warten, zum Beispiel auf ein Wiedersehen mit einer geliebten Person, will gelernt sein, soll das Sehnen uns nicht verbrennen oder langsam verglimmen.

Wir müssen in unserem Leben sehr oft und übers Ganze gesehen auch sehr lange warten. Wem es nicht gelingt, aus dem Warten mehr zu machen als überflüssig scheinende Zeit totzuschlagen, muss sich nicht wundern, wenn er eines schönen Tages gewahr wird, dass er einen guten Teil seiner Lebenszeit totgeschlagen und ein grosses Stück Leben nutzlos vertan hat.

H. Schmidt

## Ökologie als Wachstumsbranche



Ob im Bereich Lebens- und Genussmittel – wie etwa im Weinbau –, oder im Bereich des Individualverkehrs, ökologischen und umweltschonenden Produkten bietet der Markt grosse Zukunftschancen, wie der Rieherer Ökomarkt vom vergangenen Samstag einmal mehr eindrücklich bewies.

Fotos: Philippe Jaquet

## Ein Fest zum Abschluss



Feste soll man bekanntlich feiern wie sie fallen. Einen guten Grund, ein rauschendes Fest zu feiern, hatten am vergangenen Freitag die Schülerinnen und Schüler der Orientierungsschule Wasserstelen. Denn schliesslich steht das Ende des Schuljahres und damit für viele der Wechsel in die WBS bevor. Geboten wurde den Gästen einiges: Darbietungen, Spiele oder auch ein gemütliches Nachtessen hoch über den Dächern des Niederholzquartiers.

Fotos: Philippe Jaquet

BÜCHERZETTEL Valentin Herzog über einen lange verschollen geglaubten Roman

## Annemarie Schwarzenbach: «Flucht nach oben»

Zu den interessantesten Gestalten der Schweizer Literatur gehört Annemarie Schwarzenbach (1908–42), Tochter aus bestem Haus, Freundin von Klaus und Erika Mann, Morphinistin, Lesbe, Diplomategattin und in den letzten acht Jahren ihres kurzen Lebens rastlos in Asien, Afrika und Amerika reisende (Foto-)Reporterin. Einige ihrer literarischen Werke sind zu ihren Lebzeiten publiziert worden, ohne bei Kritik und Publikum auf sonderliche Gegenliebe zu stossen. Andere sind unveröffentlicht geblieben. Mehrere gelten als verschollen. Vor zwei Jahren erst wurde das Manuskript eines Romans entdeckt, den Roger Perret nun bei Lenos herausgegeben hat: «Flucht nach oben».

Bis April 1933 lebte Schwarzenbach in Berlin. Perret vermutet, dass sie im Januar dieses Jahres mit der Niederschrift begonnen habe. Der politische Hintergrund, vor dem «Flucht nach oben» entstand, war demnach ein düsterer: Hitlers Ernennung zum Reichskanzler (30. Januar), Reichstagsbrand (27. Februar), Ermächtigungsgesetz (24. März), erster Judenboykott und Gleichschaltungsgesetz (30. März/1. April). Und an dem Tag, an dem sie in Le Lavandou mit ihrer nervösen und zugleich beherrschten Handschrift das Wort «Ende» auf die 318. Manuskriptseite setzte, verbrannten fanatisierte Studenten unter Goebbels persönlicher Anführung die Bücher von Kafka, Döblin, Freud, Brecht, Tucholsky und Kästner.

Sieht man von einer gespenstischen Nachtszene ab, in der die faschistische Heimwehr «engstirnig, dröhnend-fröhlich» durch Innsbruck marschiert, um «die Kommunisten aus ihren Löchern zu jagen», hat die Zeitgeschichte keinen (direkten) Eingang in den Roman gefunden. Er spielt grösstenteils in Alptal, einem fiktiven Wintersportdorf in den österreichischen Alpen, wo die Vertreter der europäischen «Jeunesse Dorée» in Bars und Hotelhallen herumhängen, matt und ziellos miteinander flirten oder schlafen, ihren Weltschmerz zur Schau



stellen und ihre Krankheiten durchleiden, wenn sie sich nicht zur Abwechslung mal in der urchigen Dorfkneipe bei Wein und Musik amüsieren oder sich von einheimischen Naturburschen auf verschneite Berge schleppen, fürs nächste Skirennen trainieren lassen.

Im Mittelpunkt des Romans steht ein junger Mann, Francis, dekadenter Spross der Gutsherren- und Offiziersfamilie von Ruthern, die wohl Ähnlichkeit mit der Familie Schwarzenbach besitzt. Aus Südamerika ist er kürzlich in die Heimat zurückgekehrt, doch in dem «leeren und lauten Wirbel» von Berlin hält er es nicht aus: «Man konnte ihn hier nicht brauchen, ausser wenn er sich einer jener extremen Meinungen anschloss und verpflichtete.» So tritt er die «Flucht nach oben» an – eben in die vermeintlich einfache Welt der Berge, wo es schneeglitzernde Abhänge und brausende Föhnstürme gibt, lockende Frauen, treue Skilehrer und gefüllte Whiskygläser.

Dabei muss Francis sich freilich eingestehen, dass dieses Idyll trügerisch ist: Die Frauen sind in Wirklichkeit von einem steinreichen Gatten abhängig oder sie bäumen sich nur noch mit letzter Kraft gegen eine tödliche Krankheit

auf. Die Skilehrer betätigen sich nebenher als Schmuggler, betrügen und locken unerfahrene Knaben in ihr Bett. Die hehre Alpenwelt kann sich mitunter in eine tödliche Nebelfalle verwandeln, und diese Whiskys, Wahrzeichen kosmopolitischer Nonchalance, wird Francis sich nicht mehr lange leisten können.

Zu alledem muss er aus nächster Nähe miterleben, wie sein einziger Bruder nach einem nicht ganz missglückten Selbstmordversuch im Krankenhaus des nahen Innsbruck langsam stirbt: «Carl Eduard antwortet eine Weile nicht. Dann sagt er: «Wir hatten beide Gelegenheit, ein Mann zu werden» – und schweigt wieder. Männer, denkt Francis, seit wann – Schulbuben waren wir, jetzt Männer ... Jenseits der Grenze – man hat uns Gelegenheit gegeben, Frauen boten sich an, Geld bot sich mir; er hat schiessen gelernt, Carl Eduard, der zarte, bekümmerte ...»

Roger Perret stellt in seinem Nachwort die Behauptung auf, dass Schwarzenbachs Roman «eher die Bezeichnung «vollendet» als «unvollendet» verdient.» Ich würde diesen Satz mit einem Fragezeichen versehen. Zu gross sind die Brüche im Handlungsgefüge, zu skizzenhaft bleiben viele Figuren, zu schnell verschwinden sie, zu unmotiviert tauchen sie wieder auf, zu clichéhaft wirken sowohl die Äpler als auch die südamerikanischen Erinnerungen. Doch eben im «Unvollendeten» liegt die geheimnisvolle Faszination dieses Buches, das von der Verzweiflung einer frühen Generation X erzählt: «Gab es denn keine Freiheit, nicht einmal die eines moralischen Gewissens? Durfte man die entsetzliche Verlorenheit, Einsamkeit und Fragwürdigkeit nur dem eigenen, dunklen Bild eingestehen, nur dem Bruder, nur nachts, und musste sich am Tag engstirnig, laut-fröhlich damit abfinden?»

Valentin Herzog

Annemarie Schwarzenbach: Flucht nach oben. Mit einem von Nachwort Roger Perret. Lenos Verlag, 239 Seiten, Fr. 38.–.

## LESERBRIEFE

### Zeichen des Anstandes

Als Konsument – und keinesfalls Kunstsachverständiger – konnte ich vor einigen Jahren verschiedene Arbeiten von Christo und Jeanne-Claude sehen und bestaunen; ganz besonders freute ich mich über die «Wrapped Trees». Vor lauter verhüllter Bäume verdunkelten sich jedoch die Augen von Mitbürgern und liessen die Weitsicht missen. Über den kleinstädtischen Volksentscheid will ich mich nicht äussern. Persönlich sehe ich darin eine unfreundliche Einstellung gegenüber den Leistungen der Künstler und der Fondation Beyeler.

Auf das Projekt «Wrapped Trees» wurde ich im Sommer 1998 aufmerksam, ich war fasziniert. Als Ausdruck meiner Begeisterung bot ich meine freiwillige, unentgeltliche Mithilfe an. Bei wenigen Einsätzen lernte ich das Künstlerpaar persönlich kennen und schätzen. Für mein bescheidenes Mitwirken während des Projektes erhielt ich eine Entschädigung, die ich dem «Komitee Christo Bild» überweise. Ich tue dies als Zeichen des Anstandes, der Wertschätzung und des Dankes gegenüber Jeanne-Claude und Christo.

Walter Strelbel-Brandenberger, Riehen

### Schätzwettbewerb am «Wassi-Fest»

rz. «Wieviel kosteten die «Träml»-Billette in diesem Glas?» fragte die Klasse 3a am «Wassi-Fest» vom vergangenen Freitag in ihrem Schätzwettbewerb. Die richtige Antwort lautet: 1459 Franken und 30 Rappen. Dieser Betrag zählte sich aus insgesamt 1089 Billetten zusammen.

Am besten geschätzt haben Fritz Geiger aus Basel, Doris Stadlin aus Bettingen und Diana Engetschwiler aus Riehen. Fritz Geiger erhält als ersten Preis ein Weekend für zwei Personen im Hotel «Casa Concerto» im Tessin (gesponsert von Hotelinhaber E. Bolt). Doris Stadlin gewinnt mit dem zweiten Preis ein Natel (gesponsert von «Waadt Versicherungen»), und Diana Engetschwiler erhält mit dem dritten Preis eine Sonnenbrille im Wert von 100 Franken (gesponsert von «Augen-Optik Stefan Frei»). Die weiteren Gewinnerinnen und Gewinner werden von der Klasse 3a benachrichtigt.

### Erfolgreiche Ausstellung

pd. Während vier Tagen stellte die Rieherer Kunstmalerin Margot Schneidmarfels ihre Werke im «KuR-Z» an der Käppelgasse 22 aus. Die Vernissage am Freitagabend verlief sehr erfolgreich: Kunstfreunde aus der ganzen Region füllten den Ausstellungsraum bis auf den letzten Platz. Eine musikalische Darbietung leitete den Beginn der Ausstellung ein. Danach führte der Kunstkennner und Journalist William Mutter die Besucher in die Werke von Margot Schneidmarfels ein. Er wies vor allem auf die Wechselwirkung von Diesseits und Jenseits und auf die Thematik des Sündenfalls hin. Beides Aspekte, die in den Werken der Künstlerin wiederholt auftauchen.

### Gefahrlos Grillieren

pd. Die warme Jahreszeit lädt wieder zum Grillieren ein. Bereits kleine Fehler oder Unachtsamkeiten beim Umgang mit Grillgeräten führen immer wieder zu schweren Verbrennungen, Bränden oder Explosionen.

Für ungetrübte Freuden beim Grillieren gibt die Beratungsstelle für

Brandverhütung (BfB) folgende Empfehlungen ab:

- Das Grillgerät muss standfest und auf einer ebenen, nicht brennbaren Unterlage aufgestellt werden.
- Zu brennbaren Materialien wie Gartenmöbeln, Sonnenstoren, Schilfmatten und Holzfassaden ist ein Sicherheitsabstand von mindestens einem Meter einzuhalten.
- Kinder müssen im Umgang mit Feuer instruiert und überwacht werden; dies gilt auch anlässlich von Grillparties.

#### Gasgrill

- Befolgen Sie unbedingt vor der Inbetriebsetzung Ihres Gasgrillgerätes die Sicherheitsvorschriften des Herstellers.
- Bei ausströmendem Gas besteht Brand- und Explosionsgefahr! Gas sammelt sich in Vertiefungen am Boden an. Verwenden Sie deshalb den Gasgrill nur im Freien oder in gut belüfteten Räumen über dem Erdreich (niemals in Kellerräumen).
- Bei Gasgeruch:
  - a) nicht rauchen, kein Feuer anmachen;
  - b) keine elektrischen Schalter oder Klingel betätigen;
  - c) Hahnen oder Flasche und Verbrauchsapparate schliessen;
  - d) Räume gründlich lüften;
  - e) undichte oder defekte Gasgrillgeräte durch den Gasfachhändler reparieren lassen.

#### Holzkohlegrill

- Bei Holzkohlegrills ist beim Umgang mit flüssigem Anzündmittel grösste Vorsicht angezeigt. Dieses darf wegen Explosionsgefahr nach einem missglückten ersten Anzündversuch niemals nachgegossen werden.
- Die Grillasche kann mehr als einen ganzen Tag nachglühen! Deshalb ist die Asche in einem nicht brennbaren Behälter aufzubewahren, mit Wasser zu löschen oder im Grillgerät ausserhalb des Gebäudes zu belassen.

Und falls doch einmal etwas passieren sollte, gilt die Regel: Retten, Alarmieren, Löschen!

NATUR Uni Basel erforscht das Igel-Vorkommen in Riehen

## Wo versteckt sich der Igel?



Dem kleinen stacheligen Gesellen will das Geographische Institut der Universität Basel auf die Spur kommen – Mithilfe ist erwünscht.

Foto: zVg

Igel sind sympathisch, anpassungsfähig und mobil. Der stachelige Geselle ist neuerdings zum «Landflüchtling» geworden und erobert die Vororte und die Stadt als neuen Lebensraum. In einem Projekt des Geographischen Instituts wird die Verbreitung des Igels in Riehen und der gesamten Region Basel erforscht. Sein Vorkommen kann uns Auskünfte geben, wie es mit der umweltgerechten Gestaltung unseres Wohnumfeldes bestellt ist.

pd. Der Igel ist eines unserer urtümlichsten Wildtiere. Dem stacheligen Insektenfresser wird viel Sympathie und Interesse entgegen gebracht – wer freut sich nicht, einen Igel im eigenen Garten zu Gast zu haben oder ihm auf einem Abendspaziergang zu begegnen? Heute weiss man ziemlich viel über seine Ansprüche an den Lebensraum, seine Fortpflanzung und sein Verhalten. Die meisten Leute wissen auch, dass der Igel sich in Gärten und Grünanlagen wohl fühlt, in denen er Nahrung wie Insekten, Insektenlarven, Schnecken usw. sowie genügend Unterschlupf in Hecken oder unter Ast- und Laubhaufen findet. Wenig bekannt ist jedoch, wie viele Igel es in Riehen und insgesamt in der Region Basel gibt, und wo die Verbreitungsschwerpunkte liegen. Diese Angaben sind wichtig, um bedeutende Zonen für den Naturschutz genauer lokalisieren und Planungen darauf abstimmen zu können.

### Zwei Fliegen mit einer Klappe

Die Forschungsgruppe Stadtökologie des Geographischen Instituts der Uni Basel untersucht deshalb das Vorkommen des Igels in der Region Basel. Mit Hilfe der Bevölkerung soll dabei auch in Riehen erfasst werden, in welchen Quartieren wieviele Igel leben und wo Förderungsmassnahmen für die Erhaltung der Igel-Population möglich sind. Weiter sollen aufgrund der Untersuchungen gezeigt werden können, wo in Riehen für Igel und andere Wildtiere Ausbreitungshindernisse bestehen und wo Vernetzungen zwischen naturnahen Gebieten zu fördern sind. Wichtige Daten werden dabei auch von den Öffentlichen Diensten der Gemeindeverwaltung erarbeitet, die alle überfahrenen Igel erfassen.

Mit dem Igel-Projekt sollen «zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden». Einerseits werden Grundlagen zur Sicherung des Igels in der Region Basel erarbeitet, und zwar nicht nur dort, wo Igel heute schon recht häufig sind. Es soll auch aufgezeigt werden, wo Problemzonen bestehen, und wo mit einfachen Mitteln Gebiete für Igel als Lebensräume verbessert oder neu erschlossen werden können.

Darüber hinaus soll der Igel auch als sogenannter Bioindikator genutzt werden. Mit der Analyse seines Vorkommens können Zusammenhänge der Siedlungsentwicklung, der Bebauungs- und Grünflächenstruktur bis hin zur Wirkung von Verkehrsachsen gezeigt werden. Weil die Ansprüche, die der Igel an seinen Lebensraum stellt, auch

denen anderer Wildtiere entsprechen, fördern wir zusammen mit dem Igel allgemein die Artenvielfalt und die Naturnähe in unserem Wohnumfeld.

### Der Igel als «Landflüchtling»

Viele Menschen denken, dass mit dem Wachsen einer Siedlung auch eine Verdrängung der Natur verbunden sei. Das stimmt so auf keinen Fall. Oft wird vergessen, dass Städte in die Lebensräume wild lebender Pflanzen- und Tierarten miteinbezogen sind. Die Natur ist dynamisch. Auf den Igel bezogen heisst das, dass er sich dank seiner Anpassungsfähigkeit in den Gebieten am erfolgreichsten ansiedelt und ausbreitet, in denen er die besten Lebensbedingungen findet. Untersuchungen aus anderen Städten zeigen, dass dies oft in älteren Vororten mit vielen Gärten sein kann.

In den letzten Jahrzehnten wurden in den landwirtschaftlichen Gebieten immer mehr Produktionsabläufe rationalisiert, und viele Strukturen wie Hecken und alte Bäume sind verschwunden. Auch in den Wäldern sind lange Zeit Asthaufen dem Ordnungssinn zum Opfer gefallen, und der Igel wurde mangels geeigneter Lebensräume quasi zum «Landflüchtling». Damit unterscheidet er sich grundlegend von uns. Während die Bevölkerung trendmässig aus der Stadt auf das Land in die erhoffte «Natur» zieht, wandert der Igel stadteinwärts den entgegengesetzten Weg.

### Wer hilft mit?

Der Erfolg und die Aussagekraft des Igel-Projektes hängt entscheidend mit der möglichst genauen Erfassung des Igel-Vorkommens ab. Die Mithilfe der Einwohnerinnen und Einwohner Riehens ist deshalb gefragt. Wenn Sie in nächster Zeit einen Igel sehen, rufen Sie bitte der Forschungsgruppe Stadtökologie an oder schreiben Sie ihre Beobachtung auf einen Zettel mit den möglichst genauen Angaben zum Beobachtungsort (Adresse/Garten oder Strasse), dem Datum und der Beobachtungszeit. Bitte melden Sie auch, ob Igel in Ihrem Garten regelmässig (wie oft?) zu Gast sind, übernachten oder gar ihren Winterschlafplatz eingerichtet hatten. Jede Meldung ist wichtig!

Wer dies wünscht, kann sich auch einen speziellen Erfassungsbogen zukommen lassen, auf dem man seine Beobachtungen eintragen können. Melde-/Bezugsadresse: Geographisches Institut, Forschungsgruppe Stadtökologie, Klingelbergstr. 16, 4056 Basel. Tel. 261 90 22, Fax 261 90 18.

TREFFPUNKT «Science Fiction»-Sommerfest im Landauer

## «Beam me up, Scottie!»



Zuerst mussten sich die Astronauten auf der Erde an die Schwerelosigkeit in den unendlichen Weiten des Weltraums gewöhnen, bevor...



...sie nach dem Start ins All von der Raumkapsel aus einen atemberaubenden Ausblick auf den Heimatplaneten Erde geniessen konnten.



Was ein rechter «Trekkie» ist, weiss mit dem gesamten Waffenarsenal von Captain Kirk, Scottie, Pille und Mister Spock umzugehen.

Fotos: Philippe Jaquet

rz. Auf den Spuren des legendären Raumschiffes «Enterprise» und seiner Besatzung konnte man am vergangenen Samstag anlässlich des traditionellen Sommerfestes des Freizeitentrums Landauer wandeln, lautete doch das diesjährige Motto «Science Fiction». Jung und alt liessen sich vom Landi-Team in die unendlichen Weiten des Weltalls beamen, immer auf der Suche nach Spiel, Spass und währschafter Astronautennahrung.

ZEITMESSUNG Anleitung zur Sonnenbeobachtung

## Wann ist in Riehen Mittag?

Archäologische Funde zeigen: schon in frühromischer Zeit konnten die Menschen die Himmelsrichtung Süden exakt bestimmen. Sie wendeten ein Verfahren an, das auch heute noch funktioniert.

RUDOLF MOOSBRUGGER

Zusammen mit dem Basler Forstverein untersuchte die Archäologische Bodenforschung 1966–67 die rätselhaften Geländeunebenheiten auf dem Maienbühl. Zutage kam ein schlichtes Mauergeviert. Die Funde datierten das Gebäude in frühromische Zeit. Der Befund

wird in der Dorfgeschichte von 1972 eingehend dargestellt. Das Seitenverhältnis des rechteckigen Grundrisses (2:3) baut auf dem gleichseitigen Dreieck auf, was darauf hindeutet, dass es sich hier um ein gallorömisches Heiligtum gehandelt haben dürfte.

In dieses Bild passt nicht nur die geometrische Strenge der Anlage, sondern auch ihre exakte Orientierung gegen Süden, gegen Mittag – wie der Volksmund sagt.

### Vom Wissen der Römer

Damit stellt sich die Frage: Wie haben die Leute von damals – ob Kelten oder Römer – es verstanden, die Südrichtung so genau zu ermitteln?

Die Frage findet eine überraschend einfache Antwort: Mittag ist dann, wenn die Sonne am höchsten steht. Oder anders gesagt: Wenn die Sonne in ihrem Tageslauf den Kulminationspunkt erreicht. Die Sonne steht dann zugleich auch im Süden.

### Nicht durch direkte Sonnenbeobachtung...

Der Kulminationspunkt lässt sich durch direkte Sonnenbeobachtung nicht ausmachen, und zwar deshalb, weil kein fester Bezugspunkt zur Verfügung steht. Zudem gefährdet man mit direkter Sonnenbeobachtung höchstens sein Augenlicht.

### ...aber mit einem Trick

Aber es gibt einen eleganten Trick. Man stellt an einem Ort, wo über Mittag die Sonne hinscheint, ein Bauklötzlein

oder ein Fläschlein mit zugespitztem Zapfen auf. Die Abstellfläche sollte möglichst horizontal und zudem mit einem Notizblatt oder Karton belegt sein. Man markiert auf dem Unterlagsblatt die Schattenspitze mit Datum und Uhrzeit. Dann wird die Messung ungefähr jede Viertelstunde wiederholt. Beobachterinnen und Beobachter werden feststellen, wie schnell die Sonne läuft, d. h. die Erde sich unter der Sonne wegdreht und wie der Schatten kurz und kürzer wird.

Und sie können ablesen, wann in Riehen Mittag ist. Dies ist dann der Fall, wenn die Sonne ihren Kulminationspunkt erreicht hat. Der Schatten ist jetzt am kürzesten und zeigt zugleich die Himmelsrichtung Norden an.

Der Mittag, des Tages Mitte, ist der klare Ansatzpunkt der Zeitmessung. Entscheidend ist der Standort des Schattenstabes. Nach Überschreiten des Mittagpunktes wird der Schatten wieder länger sein.

Um den Augenblick der Mittagstunde möglichst exakt erfassen zu können, haben die Inder den Standort des Schattenstabes mit einem konzentrischen Kreis eingefasst. So konnten sie beobachten, wann die Schattenspitze in den Kreis einläuft und wo sie ihn wieder verlässt. Mittag liegt genau in der Mitte zwischen diesen beiden Punkten.

Es braucht wenig, um ein solches Observatorium (Beobachtungsstation) zu installieren. Trotz seiner Primitivität darf man mit einer Genauigkeit von fünf Minuten rechnen. Die genaue Riehener Mittagszeit wäre 12.32 Uhr (Sommerzeit 13.32 Uhr).

### RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

## Rennen gegen die Drogensucht



85 Läuferinnen und Läufer beteiligten sich am letzten Sonntag an dem vom Christlichen Verein für Lebenshilfe «Offene Tür» zugunsten seiner Drogenentzugsstation «Sunnehus» organisierten Sponsorenlauf im Sarasinpark. Die Athletinnen und Athleten, unter ihnen auch einige ehemalige Drogenabhängige, legten zusammen nicht weniger als 942 Runden à 850 Meter zurück, so dass am Ende Sponsorengelder in der Höhe von 41'000 Franken zusammenkamen.

Foto: zVg

## SANIERUNG An der Kilchgrundbrücke nagt der Zahn der Zeit Und noch eine Baustelle in Riehen?



Die Kilchgrundbrücke für einmal aus einer ungewohnten Perspektive von der Morybrücke her gesehen. Gemäss dem geltenden Vertrag mit der Deutschen Bahn AG gehen sämtliche Unterhalts- und Erneuerungskosten für die Brücke zulasten der Gemeinde Riehen.

Foto: RZ-Archiv

wü. Bereits zum dritten Mal innert zehn Jahren muss die täglich von rund 2100 Fahrzeugen benutzte Kilchgrundbrücke zwischen Kilchgrundstrasse und Mühlestiegstrasse einer Sanierung unterzogen werden. Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat dafür einen Kredit von 183'000 Franken.

Erstmals saniert werden musste die 1951 erbaute Überführung der Wiesentalbahn im Jahre 1978. Diese wie auch zwei weitere Instandsetzungen in den Jahren 1989 und 1991 betrafen jeweils nur Teile der Brücke. Die nun geplante Sanierung ist die bisher umfassendste seit dem Bau der Brücke.

Wie der Gemeinderat in seiner Vorlage ausführt, hätten im vergangenen Jahr vorgenommene Sondierbohrungen ergeben, dass sich die 1978 gegen eindringendes Regenwasser und als Korrosionsschutz eingebrachte Weichmastix-Abdichtung in der Zwischenschicht mit der Tragschicht der Brücke verbunden hat. Infolge der dadurch entstandenen Instabilität der Tragschicht sei eine Reparatur der Deckschicht alleine nicht mehr

möglich. Vielmehr müsse die ganze Brückenplattenoberfläche lückenlos neu abgedichtet werden. Andernfalls bestehe die Gefahr, dass die tragende Betonkonstruktion ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen werde, was über kurz oder lang bedeutend höhere Sanierungskosten mit sich bringe.

Weitere Sondierungen nach dem Abtragen des Fahrbahnbelages sollen zudem zeigen, ob die beim Bau der Brücke über der eigentlichen Fahrbahnplatte eingebrachte Überbetonschicht ebenfalls ausgewechselt werden muss. Allerdings seien die Kosten für diesen allfälligen Mehraufwand bereits im Kredit von Fr. 183'000.- enthalten, betont der Gemeinderat.

Die Bauzeit wird vom Gemeinderat auf zwei bis drei Monate veranschlagt. Um grössere Auswirkungen auf die Verkehrssituation in der näheren und weiteren Umgebung zu vermeiden, bleibt die Brücke während der gesamten Sanierung einseitig befahrbar. Während der Stosszeiten soll der Verkehr zudem von Hand geregelt werden.

## RECHNUNG Bericht der Geschäftsprüfungskommission

### Lob und Ermahnungen für den Gemeinderat

wü. In ihrem Bericht zur Rechnung 1998 der Einwohnergemeinde Riehen (vgl. RZ. 22/99) nimmt die einwohnerrätliche Geschäftsprüfungskommission (GPK) unter dem Vorsitz von Werner Mory (VEW) den erzielten Überschuss von rund 90'000 Franken «mit Befriedigung» zur Kenntnis. Dass das eigentliche budgetierte Defizit in einen Gewinn habe umgewandelt werden können sei umso bemerkenswerter, als die Gemeinde in den vergangenen Jahren zusätzliche, teilweise kostspielige Aufgaben übernommen habe, schreibt die GPK in ihrem Bericht. Es dürfe aber auf der anderen Seite nicht ausser acht gelassen werden, dass der Überschuss in erster Linie wegen zwar bewilligter, aber noch nicht ausgeführter und deshalb nicht rechnerischer Investitionen zustande gekommen sei. Die Investitionen seien auf einen absoluten Tiefwert gesunken, während auf der anderen Seite die Verpflichtungskredite mit 26,4 Mio. Franken ein Rekordniveau erreicht hätten, moniert die GPK.

Traditionsgemäss hat die GPK bei der Prüfung der Jahresrechnung einige Positionen detaillierter unter die Lupe genommen. So zeigt sie sich unter anderem erstaunt über die Grösse des gemeindeeigenen Fuhrparkes, wo doch Gemeinden vergleichbarer Grösse mit weit weniger Fahrzeugen auskommen müssten. Immerhin sei der Unterhalt der Fahrzeuge bestens organisiert.

Wenig Gefallen hat die GPK auch an den Kreditüberschreitungen im Zusammenhang mit dem Umbau des Landgasthofes gefunden, auch wenn die Zu-

satzkosten wegen der notwendigen, aber nicht vorhersehbaren Sanierung der Kanalisation nachvollziehbar seien. Immerhin, so der Rat der GPK, sollte eine solche Kanalisationssanierung bei Umbau- und Unterhaltsarbeiten an gemeindeeigenen Liegenschaften künftig im Voraus abgeklärt werden.

«Sehr erstaunt und nachdenklich» zeigt sich die GPK über die vom Gemeinderat beschlossene Sistierung der sieben Pilotprojekte zur wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WOF). Die GPK erinnert in diesem Zusammenhang an die von ihr bei der Budgetberatung im vergangenen Dezember geforderte und nun vom Gemeinderat eingeleitete Analyse der Verwaltungsstrukturen. Es sei bedauerlich, dass der Gemeinderat es unterlassen habe, im Hinblick auf diese Analyse auch auf die Neubesetzung vakanter Stellen zu verzichten und damit möglichen Präjudizien Vorschub geleistet habe. Nach Ansicht der GPK muss im Rahmen der Analyse der Verwaltungsstrukturen auch die von ihr angeregte Zusammenlegung von Abteilungen geprüft werden.

Dem Einwohnerrat beantragt die GPK, die Rechnung 1998 der Einwohnergemeinde zu genehmigen und insbesondere Kreditüberschreitungen von rund 1,4 Mio. Franken, Kreditübertragungen von rund 656'000 Franken, im Budget nicht vorgesehene Abschreibungen in der Gesamthöhe von 3,084 Mio. Franken sowie Reservenstellungen von 432'000 Franken zugunsten der Erneuerung der Gemeinschaftsantennen-Anlage (GGA) zu bewilligen.

## SOZIALES 146. Jahresbericht des Diakonissenhauses Riehen

### «Ich will ein Neues schaffen»

Das Diakonissenhaus Riehen hat seinen 146. Jahresbericht vorgelegt. Für die Schwesterngemeinschaft stand das Jahr 1998 unter dem Schriftwort «Siehe, ich will ein Neues schaffen...». Dieses Neue in seinen unterschiedlichen Formen zieht sich wie ein roter Faden durch den Bericht.

MARLENE MINIKUS

Auf Neues und Veränderungen, auf ein «reich befruchtetes Jahr» kann Dr. Gèza Teleki, Präsident des Komitees, in seiner Einleitung zum Jahresbericht zurückblicken. In der Dorfkirche wurde Pfarrer Thomas Richner ordiniert, der im Diakonissenhaus die Nachfolge des langjährigen Hauptpfarrers Peter Rüesch angetreten hat. Das Pfarrerehepaar Eduard und Christine Abel-Benteli hat die Vertretung der Pfarrrschaft der Kirchgemeinde Riehen-Bettingen übernommen. Hans Mory, Mitglied Komiteeausschuss, ist in den verdienten Ruhestand getreten.

1998 hat das Diakonissenhaus Riehen zwei hoch verdiente Persönlichkeiten durch den Tod verloren: Dr. Jean-Jacques de Pury-Miescher, Präsident des Komitees von 1951 bis 1960, und Dr. Alfons Burckhardt-His, Präsident des Komitees von 1960 bis 1982.

#### Rückblick auf das Jahr 1998

Für Komitee und Komiteeausschuss standen im Berichtsjahr Liegenschafts- und Baufragen im Vordergrund. Eine Liegenschaft wurde verkauft, mehrere Gebäude wurden saniert und renoviert oder umgebaut. Der diakonische Auftrag soll unter zeitgemässen Bedingungen erfüllt werden können. Auch das Um- und Ausbauprogramm der Psychiatrischen Klinik «Sonnenhalde» wird weitergeführt, die Dienste im Bereich der Tagesklinik werden ausgebaut.

#### Was ist eine Diakonisse?

Mit der Frage, «was eigentlich eine Diakonisse» sei, setzte sich die Schwesternschaft im Berichtsjahr intensiv auseinander. Ist es eine Berufsbezeichnung, ein Amt in der Kirche oder eine Lebensform?

Diakon und Diakonisse bezeichnen in der alten Kirche das Amt der tätigen Nächstenliebe in den Gemeinden. Das gemeinschaftliche Leben hat hingegen seine Wurzel im Ordenswesen, im Mönchtum: Mit der Gründung von Diakonissenhäusern wollte man im 19. Jahrhundert erklärermassen «barmherzige Schwestern» für die evangelische Kirche gewinnen.

Seit rund 40 Jahren bewegen sich die Diakonissenhäuser in unterschiedlichen Richtungen, suchen ihre jeweils eigene Identität. Im Riehener Mutterhaus war der Gedanke der gemeinschaftlichen Lebensform von Anfang an zentral: Die Riehener Statuten bezeichnen deshalb nicht die diakonische Institution und Ausbildungsstätte als Zweck, sondern die Schwesterngemeinschaft selbst. Für andere Diakonissenhäuser steht teils das Amt in der Kirche im Vordergrund. Riehener Diakonissen, für Neues aufgeschlossen, besuchen Ausbildungen und Weiterbildungskurse, nehmen an Veranstaltungen – 1998 an der Kaiserswerther Generalkonferenz – teil und pflegen den Austausch mit anderen Kommunitäten.

#### Diakonisse seit 75 Jahren

22 Schwestern konnten im November ein Jubiläum feiern. Drei Schwestern blicken auf volle 75 und weitere drei auf 70 Schwesternjahre zurück. Acht Schwestern feierten 65 beziehungsweise 60 Schwesternjahre. Das goldene Jubiläum begingen sieben Diakonissen, das silberne Jubiläum eine Schwester. Fünf Diakonissen sind 1998 verstorben. Die Schwesterngemeinschaft zählte Ende 1998 171 Schwestern (Vorjahr 172), davon neun (fünf) in der Probezeit.

#### Die Tätigkeitsbereiche der Riehener Diakonissen

25 der Schwestern arbeiteten im Mutterhaus in Riehen und 13 im Schwestern-Feierabendhaus und -Pflegeheim. Zu den Arbeitsgebieten der Riehener Diakonissen gehört die «Weg-Gemeinschaft» (früher Lebensschule genannt), die Frauen ab 20 Jahren während ein bis zwei Semestern Orientierung ermöglicht und offene Einkehrwochen-

den anbietet. Hier arbeitet eine Diakonisse, zwei weitere wohnen in der Gruppe.

Die Diakonissen-Gemeinschaft Wildberg zählt fünf Schwestern. Im Annaheim Spiez sind vier Schwestern tätig. In beiden Häusern werden Kurse und Einkehrtage durchgeführt sowie Ferien für Gruppen und Einzelgäste angeboten.

Dem Birkenhaus, dem Übergangs- und Wohnheim für psychisch rekonvaleszente Frauen, konnte das Tannenhaus angegliedert werden. Im Berichtsjahr wurden 3431 Belegungstage verzeichnet.

Zwei Schwestern arbeiteten Ende 1998 in der Kinderkrippe, je eine Schwester in der Gärtnerei, in der Betagten- und Kinderarbeit in Basel, in der aargauischen Klinik für Suchtkranke Gontenschwil, in Wattenwil-Mettlenegg und beim Sozialdienst der Krebsliga Weinfelden im Kanton Thurgau. Eine Schwester befand sich in Ausbildung und 114 Schwestern waren im Feierabend, krank oder beurlaubt.

#### Bereiche des Diakonissenhauses

Neben der Psychiatrischen Klinik «Sonnenhalde» gehört auch das Durchgangszentrum für Asylbewerber «Moosrain» zum Diakonissenhaus Riehen. Der Moosrain war zu 90 Prozent ausgelastet, die Ein- und Austritte haben gegenüber 1997 um ein Viertel zugenommen. 252 Eintritten standen 254 Austritte gegenüber, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug zweieinhalb Monate. Albaner aus dem Kosovo bilden zurzeit die grösste Gruppe.

Im Bereich Zentrale Dienste/Personalwesen, der auch Zentralküche, Gärtnerei, Zentralwerkstatt, Wäscherei und Kinderkrippe umfasst, sind 132 Personen tätig.

#### Die «zugewandten Orte» des Diakonissenhauses

Der vor einigen Jahren gegründete «Innere Freundeskreis» ist inzwischen auf 44 Mitglieder angewachsen.

Schon 1957 hatte der Gedanke der Zusammengehörigkeit und die Verbundenheit mit dem Mutterhaus zur Gründung der «Vereinigung Freier Riehener Schwestern» geführt.

## SPITAL Die Psychiatrische Klinik «Sonnenhalde» im Jahr 1998

### Konsolidierung und Aufbruch



Eines der erfreulichen Ereignisse im vergangenen Jahr in der Klinik «Sonnenhalde» war sicher die Neueröffnung der Cafeteria (Bild).

Foto: RZ-Archiv

mm. «Die Fortschritte in der Psychiatrie vollziehen sich eher langsam. Der Mensch mit seinen Hoffnungen und Ängsten, mit seinen Wünschen und seinem Versagen, mit seinen guten Anlagen und seinen Schwächen ist derselbe geblieben», stellt Chefarzt Dr. Samuel Pfeifer im Jahresbericht 1998 der Psychiatrischen Klinik «Sonnenhalde» fest. Auch das heutige Umfeld der Menschen sei nicht weniger belastend als das frühere; zerbrochene Beziehungen und zunehmender Druck am Arbeitsplatz führten immer wieder zu psychischen Krisen. Ein Fortschritt sei hingegen, dass sich der Trend von elitären, ideologisch gefärbten Methoden der Psychotherapie weg und hin zu einer lebensnahen Beratung bewege, die den Menschen in seiner aktuellen Situation ernst nehme.

#### Ein Rekordjahr

1998 war für die «Sonnenhalde» ein Rekordjahr: Die Zahl der Eintritte stieg

um 14 Prozent auf 384. Gleichzeitig verkürzte sich der durchschnittliche Aufenthalt auf 44,5 Tage (Langzeitpatienten nicht eingerechnet), was für das Personal einen grossen Mehraufwand bedeutete.

Im Frühjahr musste das Chrischona-Haus geleert werden, damit umfassende Umbauarbeiten ausgeführt werden konnten. Eine sorgfältige organisatorische Vorbereitung habe es ermöglicht, die ganze Abteilung in einem Tag zu zügeln und wieder funktionsfähig zu machen, schreibt Pflegedienstleiter René Leuenberger in seinem Jahresrückblick.

Eine Arbeitsgruppe setzte sich 1998 intensiv mit der Entwicklung und Einführung einer neuen Pflegedokumentation auseinander. Diese ermöglicht ein zentrales Ablegen aller Patientendokumente, bietet Ergänzungsmöglichkeiten, verbessert die Handhabung und zeigt ein einheitliches Erscheinungsbild der Formulare

Im personellen Bereich gab es im Berichtsjahr eine ganze Reihe von Mutationen. Überdies wurde gleichzeitig mit dem Rücktritt der stellvertretenden Pflegedienstleiterin, auf Leitungsebene eine Vollstelle gestrichen, und auch im sozialpsychiatrischen Dienst erfolgte eine Stellenreduktion.

#### Ein Jahr der Entflechtung

Für die Verwaltung stand das Berichtsjahr im Zeichen der administrativen Entflechtung der «Sonnenhalde» von den übrigen Betrieben des Diakonissenhauses. Die Aufgaben in der Verwaltung, Finanzbuchhaltung, Kostenrechnung, Lohnbuchhaltung und Patientenabrechnung mussten neu strukturiert werden.

Bereits Ende 1997 ist ein modernes EDV-System installiert worden, das auch über das Jahr 2000 hinaus den Anforderungen des KVG gerecht werden soll. Ferner wurde ein neues Logo und eine «Sonnenhalde-Hausschrift» entwickelt. Die Cafeteria ist im Dezember 1998 mit neuen Öffnungszeiten und einem breiteren Angebot eröffnet worden.

Der Basler Spitalvertrag 1999 brachte für die «Sonnenhalde» keine Änderungen gegenüber demjenigen von 1998. Im Rahmen der gemeinsamen Spitalplanung Basel-Stadt und Basel-Landschaft dränge sich aber ein einheitlicher Vertrag mit ebensolchen Berechnungsgrundlagen auf, ist «Sonnenhalde»-Verwalter Zsolt Kubecska überzeugt. Er weist weiter darauf hin, dass die Finanzierung der Umbauprojekte Budget und Betriebsrechnung stark belasten.

#### http://www.sonnenhalde – die Klinik geht online

Die «Sonnenhalde» ist jetzt auch im Internet abrufbar. Die Homepage www.sonnenhalde.ch ist Bestandteil des neuen Gesamtauftritts der Klinik in der Öffentlichkeit.

## Handbuch für eine aktive Jugendpolitik in der Gemeinde

pd. Fast jede Gemeinde in der Schweiz hat unterdessen einen Jugendtreff oder sogar ein Jugendhaus. Jugendparlamente und Jugendräte boomen. Doch noch (zu) selten werden solche Projekte in eine breit abgestützte Jugendpolitik integriert. Gerade hier setzt «Jugendpolitik jetzt!» an. Das praxisorientierte Handbuch bietet Fachwissen, Anregungen und Materialien für die Erarbeitung und Realisierung von jugendpolitischen Konzepten.

Jugendpolitik kann nicht verordnet und nicht erzwungen werden. Das Zusammenleben der Generationen in einem Gemeinwesen ist ein Prozess. «Jugendpolitik jetzt!» will diesen Prozess begleiten und dort Unterstützung anbieten, wo Eigeninitiativen von Jugendlichen, Jugendkommissionen, GemeindepolitikerInnen und JugendarbeiterInnen vorhanden sind. Das Buch macht Mut zum Handeln, bevor akute Problemlagen ein rasches und oft punktuelles Eingreifen erfordern. Im Vorwort schreibt die Stiftungsratspräsidentin der Schweizerischen Stiftung «pro juventute», Christine Beerli: «Das vorliegende Handbuch geht die Fragen ganzheitlich und praktisch an: Wie kann in der Gemeinde, der den Menschen am nächsten stehenden politischen Gemeinschaft, eine Atmosphäre geschaffen werden, die integrierend und nicht ausschliessend wirkt, die den jungen Menschen zum Mitmachen anregt und sein Interesse an der Gesellschaft, in der er lebt, weckt?»

Das Handbuch kann zum Preis von Fr. 29.80 (plus Versandkostenanteil) bestellt werden bei: pro juventute, Bestell- und Versandstelle, Postfach, 8022 Zürich, Tel. 01/251 18 50.

ANZEIGE

## «Co 13» feiert

rz. Die «Werkstätten Co 13» feiern ihr zehnjähriges Bestehen. Sie werden als Verein geführt und setzen sich seit ihrem Bestehen dafür ein, leistungsberechtigten Menschen beim beruflichen Einstieg oder Wiedereinstieg zu unterstützen.

Die «Co 13» schafft als Nonprofit-Organisation realistische Zukunftsperspektiven mit Arbeitsplätzen im Produktions- und Dienstleistungsbetrieb. So führt sie eine Schreinerei, Velowerkstatt und ein Textilatelier. Anlässlich ihres zehnjährigen Geburtstages lädt sie morgen Samstag, 19. Juni, zu einem Tag der offenen Tür (13.30 bis 17 Uhr) und zu einem Fest (ab 17.30 Uhr) an die Colmarerstrasse 13 ein.

## «Brandneu ist nicht nur das Gebäude»

rz. Der Neubau der Einsatzzentrale der Basler Berufsfeuerwehr im Lützelhof beim Steinengraben steht. Anlass genug, um zu einem Tag der offenen Tür einzuladen. Dieser findet morgen Samstag, 19. Juni, von 10 bis 18 Uhr statt. Das Motto heisst «Brandneu ist nicht nur das Gebäude», denn es werden nicht nur die neuen Gebäude vorgestellt, sondern auch die Fahrzeuge sowie die neuen Rettungs- und Hilfsgeräte.

## www.schnuppertag.ch – Einblicke ins Berufsleben

pd. Zum zweiten Mal in diesem Jahr werden Jugendlichen ab 13 Jahren diesen Sommer in Basel, Bern und Zürich Berufs-Schnuppertage bei berufstätigen Erwachsenen angeboten. Die Jugendlichen sind aufgerufen, während ihrer Ferien einen oder mehrere Tage der in allen Branchen stattfindenden Schnuppertage zu belegen. Insgesamt stehen diesen Sommer den Jugendlichen 704 Tage zur Verfügung.

www.schnuppertag.ch ist eine Gemeinschaftsaktion der Basler Freizeitaktion BFA, der Organisation und Kontaktstelle aller Jugendvereinigungen OKAJ Zürich und des Jugendamtes Bern. Ziel des Projektes ist es, durch den persönlichen Kontakt zwischen teilnehmenden Jugendlichen und erwachsenen Berufstätigen die Hemmschwellen Jugendlicher gegenüber der Arbeitswelt zu senken, die Berufswahl zu erleichtern und gegenseitige Vorurteile abzubauen. www.schnuppertag.ch bietet Jugendlichen die ein- bzw. mehrmalige Chance, sich frühzeitig und ohne Druck von Elternhaus oder Schule mit ihrer beruflichen Zukunft zu beschäftigen oder einen Tag lang ihren Traumberuf zu erleben.

www.schnuppertag.ch ist ganzjährig auf dem Internet präsent. Die Homepage informiert ausführlich über das Projekt. Darüber hinaus sind sämtliche Informationen auch in konventioneller Weise zugänglich. Für interessierte Berufstätige gibt es einen Anmeldefolder, für die Jugendlichen dreimal jährlich Broschüren mit einer Zusammenstellung der aktuellen Schnuppertageangebote.

Zur ganzjährigen Information über den aktuellen Stand der Schnuppertage stehen in Basel den Jugendlichen, die keine Möglichkeit haben, sich «online» zu informieren, sogenannte «Schnuppertag-Corner» zur Verfügung. Die Schnuppertag-Corner befinden sich in Basel im WBS-Schulhaus De Wette (De-Wette-Strasse 7), in Binningen bei der Berufs- und Studienberatung Baselland (Amerikanerstrasse 12) und in Liestal bei der Berufsberatung Baselland (Rosenstrasse 25).

www.schnuppertag.ch wird 1999 finanziell unterstützt vom Gewerbeverband Baselland, von der Migros Kulturprozent, vom Bundesamt für Kultur (Dienst für Jugendfragen), vom Justizdepartement Basel-Stadt (Abteilung Jugend, Familie und Prävention), von der Erziehungs- und Kulturdirektion Baselland (Amt für Berufsbildung und Berufsberatung), vom Wirtschafts- und Sozialdepartement Basel-Stadt (Amt für Berufsbildung und Berufsberatung), vom Basler Volkswirtschaftsbund BVB, von der Frauenorganisation ZONTA Club Basel Area, vom Erziehungsdepartement Basel-Stadt (Ressort Schulen), von Radio Edelweiss, Liestal, vom Jugendamt Bern, vom Sozialdepartement der Stadt Zürich und vom Jugendamt des Kantons Zürich.

JUBILÄUM 125 Jahre Zoologischer Garten Basel am 4. Juli

# Geburtstagsfest und neues Heim für Schneeleoparden



Wer die Schneeleoparden in ihrem neuen, weitläufigen Zolli-Revier entdecken will, braucht bisweilen gute Augen. Der Bau der neuen Anlage konnte dank grosszügiger Sponsoren finanziert werden.

Foto: Jörg Hess

Am 4. Juli 1874 öffnete der Basler Zolli zum ersten Mal seine Tore. Nun, 125 Jahre später, steht das ganze Wochenende vom 2. bis 4. Juli im Zeichen der Jubiläumsfeierlichkeiten. Neben vielen Attraktionen für gross und klein bietet das Zolli-Restaurant exotische Gerichte an. Des weiteren gelten die gleichen Eintrittspreise wie bei der Zolli-Eröffnung anno 1874. Anfang Juni konnten zudem die Schneeleoparden im Sauter-Garten ihre neue Anlage beziehen.

AMOS WINTELER

Seit jeher erfreut sich der Zoologische Garten in Basel grosser Beliebtheit. Seit der Eröffnung am 4. Juli 1874 bis Ende vergangenen Jahres haben ungefähr 59,5 Millionen Menschen den Basler Zolli besucht. Am vergangenen Mittwoch konnte denn auch Manuela Sonderegger mit Sohn Cédric aus Möhlin als 60 Millionste Besucherin empfangen werden. Als Geschenk erhielt der Jubiläumsgast eine Afrika-Reise für zwei Personen und einen Blumenstrauss. Und bei einem anschliessenden Kamelritt konnte sich die glückliche Zolli-besucherin gleich auch noch auf ihr Safari-Abenteuer einstimmen.

### Buntes Jubiläumsfest

Im Mittelpunkt des Zolli-Lebens in den nächsten Wochen steht aber eindeutig das Geburtstagsfest zum 125-jährigen Bestehen. Dieses findet am Wochenende vom 2. bis 4. Juli statt. Nach dem offiziellen Festakt am Freitagabend gehört das Wochenende ganz den Besucherinnen und Besuchern. An beiden Tagen gelten die gleichen Eintrittspreise wie im Eröffnungsjahr. Erwachsene bezahlen 50, Kinder 25 Rappen. Die Basler Beggen stiften für diesen Anlass einen übergrossen Geburtstagskuchen. Das Organisationskomitee «Jubiläum 1999» sowie der Zolli-Verwaltungsrat werden diese Torte anlässlich

der Feierlichkeiten am Samstag morgen anschneiden und den Anwesenden verteilen.

An beiden Tagen wird vor allem auch für die kleinen Gäste einiges unternommen. Das Angebot reicht von Ponyreiten und Kutschenfahrten bis zur Jo-Jo-Show oder einem Postenlauf für Kinder. Der Flohmarkt im alten Pelikanhaus bietet Gelegenheit, Historisches und Originelles aus der Zolli-Vergangenheit zu erwerben. Liebhaber alter Poster oder Gehegebilderungen kommen dabei bestimmt auf ihre Kosten. Grill- und Pastaspezialitäten sowie exotische Gerichte serviert das Zolli-Restaurant speziell am Jubiläumswochenende. Die angrenzenden Quartiervereine Bachletten und Gundeli laden am Sonntag zudem zu einem «Bürgerzmorger» ein. Für die musikalische Umräumung sind die Polizei-Musik, die «Steel Harmonites» und die Stadtmusik Basel sowie die Dixieland-Band «Steppin' Stompers» zuständig.

### Tierische Attraktionen

Den Tieren im Basler Zolli dürfte der ganze Rummel um die Jubiläumsfeierlichkeiten ziemlich egal sein. Friedlich liegen sie im Schatten der Bäume oder kümmern sich zärtlich um ihre Jungen. Neues Leben gibt es im Basler Zolli zur Zeit in vielen Variationen zu sehen. Vom Schottischen Hochlandrind bis zu den Wildschweinen sind die Jungtiere auf Entdeckungstour.

Am liebsten verkriechen würden sich momentan wahrscheinlich die Rentiere. Der Fellwechsel ist angesagt. Und dabei von Grazie und Ästhetik zu sprechen, wäre wohl verfehlt, und zudem juckt das alte Fell fürchterlich. Wer bei den Rentieren nicht nur die Augen offen hat sondern auch noch das Gehör anstrengt macht zudem eine interessante Beobachtung. Man hört nämlich jeden Schritt der Tiere. Gerry Guldenschuh, Kurator der Säugetiere, erklärte dieses Phänomen anlässlich des jüngsten Medienrundganges: «Die Rentiere haben

speziell breite Klauen. Somit können sie in ihrer ursprünglichen Heimat auf der nördlichen Halbkugel, im Schnee und Schlamm Halt finden und auf der Nahrungssuche nach Flechten den Schnee wegschaben.»

### Umzug auf vier Pfoten

Einen Umzug hinter sich haben die Schneeleoparden. Anfang Juni konnten sie ihr neues Gehege im Sauter-Garten beziehen. Die Kosten für die neue Anlage in der Höhe von rund einer halben Million Franken seien durch Sponsoren und unabhängig vom Jubiläum gedeckt worden, freute sich Zolli-Direktor Peter Studer.

Normalerweise leben die Schneeleoparden oberhalb der Baumgrenze. Deshalb wurde die neue Anlage auch mit vielen Unterständen und «Hochplateaus» im Freien ausgestattet. Der auffällig lange Schwanz dient den Schneeleoparden zum Schutz vor der Kälte. Beim Schlafen legen sie den Schwanz ganz einfach über die Nase.

«Brisant» ist die neue Anlage vor allem auch wegen der Nachbarn der Schneeleoparden. Auf der Gegenseite des Felsen sind die asiatischen Steinböcke «Thar» beheimatet. Und solche Wildziegen stellen in der freien Natur normalerweise die Hauptnahrung der Schneeleoparden dar. «Den Wildkatzen ist zwar das Wasser im Munde zusammengelaufen, bis jetzt haben sich die beiden Gruppen aber gut vertragen», meinte Gerry Guldenschuh.

### «Viagra»: Rettung für den Tiger?

Und sogar beim Zolli-Apéro war zugereterzt die Potenzpille «Viagra» noch ein Thema. «Wir freuen uns ausserordentlich über diese Entdeckung», erklärte Guldenschuh. «Viagra gibt den Tigern wieder Hoffnung. In vielen Ländern werden den Geschlechtsorganen von Tigern potenzsteigernde Wirkungen nachgesagt. Nun hoffen wir, dass dank Viagra die Wildkatzen wenigstens nicht mehr deswegen gejagt werden.»

## Blumig, tierisch, elefantös



Um einen Elefanten bestaunen zu können, muss man nicht unbedingt in den Zolli gehen, ein Bummel entlang der Äusseren Baselstrasse zwischen Bettingerstrasse und Pfaffenloh genügt manchmal schon, um ein solches Rüsseltier zu sehen, wenn auch nur eines aus Blumen.

Foto: Philippe Jaquet

## Nachwuchs für sieben Kirchen

pmc. Zum ersten Mal werden am kommenden Sonntag, 20. Juni, 23 Absolventinnen und Absolventen des Theologischen Seminars St. Chrischona (TSC) nach fünfjähriger Ausbildung ordiniert. Im Rahmen einer umfassenden Studienreform wurde die Ausbildung im TSC um ein Jahr verlängert.

In einem besonderen Gottesdienst werden die fünf Frauen und 18 Männer in ihre Ämter als Prediger, Gemeindeleiter, Jugendarbeiter, Gemeindepädagogen und Diakone eingesetzt. Zu dieser Feier, die unter dem Leitthema «Erlebt» steht, werden über 2000 Angehörige und Gäste erwartet.

14 Schweizer und neun deutsche TSC-Studierende werden ihren Dienst im Spätsommer in sieben verschiedenen Freikirchen und Gemeinschaftsverbänden in Deutschland und der Schweiz aufnehmen. Derzeit studieren am TSC 156 Frauen und Männer.

# SONDERSEITEN SOMMERTIPS



**Buchhandlung  
Rössligasse**  
Rössligasse 9, Riehen  
Telephon 641 34 04

**Betriebsferien  
vom 5. bis 18. Juli 1999**

Wir danken Ihnen für das Verständnis.  
Ihr «Rössligass-Team»

4126 Bettingen (BS)  
Tel. 601 72 12

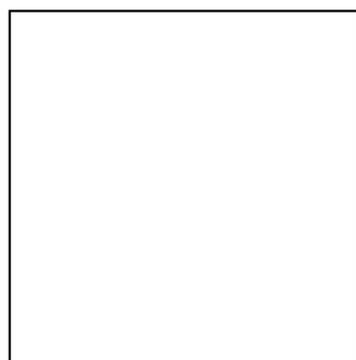
7 Tage für Sie geöffnet

**Sommerspezialitäten  
auf dem Holzgrill**

Bei schlechtem Wetter flambieren  
wir für Sie abends am Tisch.

Grosser Spielplatz für jung und alt

# Riehener Ferienhits



**kontrast**  
SECOND HAND BOUTIQUE

Rössligasse 18 in Riehen  
Tel. 641 20 75

**Ferien  
vom 19. bis 26. Juli**

In den übrigen Sommer-  
schulferien reduzierte  
Öffnungszeiten:

Di-Fr 9.30-12.00 Uhr  
15.00-18.30 Uhr

Sa 9.30-15.00 Uhr

**Sommerschlussverkauf  
ab 19. Juni**

Baselstrasse 60/Rössligasse  
4125 Riehen  
Tel. 641 05 80

**Sommer-  
Schlussverkauf  
ab 22. Juni 1999**

Reduzierte Öffnungszeiten:  
Mo geschlossen  
Di-Fr 9.30 - 12 / 15 - 18.30 Uhr  
Sa 9.30 - 16 Uhr

**Betriebsferien  
vom 5. bis 19. Juli 1999**



**backyard**

Diverse  
Sonderverkaufs-  
aktionen  
bis **50% Rabatt**

Mo 14-18.30, Di 9-12.30+14-18.30, Sa 9-17  
Backyard, Bachgässchen 6, 4125 Riehen

**Sommerschlussverkauf  
ab sofort**

Betriebsferien  
vom 12. 7. bis 24. 7.

**A LA MODE**  
WETTSTEINSTRASSE 6, 4125 RIEHEN




seit 1925 Ihr Elektrofachgeschäft  
Ihr Partner

**Dienstleistungen**

- Planung
- Ausführung
- Service
- 24 h-Pikett

**Elektro-Laden**

- Arte + Licht
- Haushaltgeräte
- Div. Elektroartikel

**swisscom  
Partner**

Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 7.30-12.00, 13.30-18.30 Uhr  
Samstag 8.00-16.00 Uhr

Baselstrasse 3 Tel. 641 11 17  
4125 Riehen Fax 641 20 70

**► Wir orientieren! ◀**

**Öffnungszeiten während der Ferien:**

|   |  |
|---|--|
| A la mode   | Ferien vom 12. bis 24. Juli  |
| Apotheke Fischer                                      | ganze Zeit geöffnet  |
| Backyard  | ganze Zeit geöffnet  |
| Buchhandlung André                                    | ganze Zeit geöffnet  |
| Buchhandlung Rössligasse                              | Ferien vom 5. bis 18. Juli   |
| Café Schweizerhaus                                    | Ferien vom 23. Juli, ab 14 Uhr,<br>bis und mit 8. August                                     |
| Cenci   | ganze Zeit geöffnet  |
| Fischerhus-Lädeli                                     | Ferien vom 6. bis 17. Juli   |
| Frauenverein Riehen                                   | ganze Zeit geöffnet  |
| Geiger Collections                                    | Reduzierte Öffnungszeiten während der<br>Sommerferien.<br>Betriebsferien vom 5. bis 19. Juli |
| Heinzer AG, Velos - Motos                             | Ferien vom 19. Juli bis 9. August  |
| kontrast Secondhand-Boutique                          | Ferien vom 19. bis 26. Juli,<br>während der Sommerschulferien<br>reduzierte Öffnungszeiten   |
| Landsrath AG  | ganze Zeit geöffnet  |
| Meyer Elektrogeschäft                                 | ganze Zeit geöffnet  |
| Meyer Söhne, Blumengeschäft                           | ganze Zeit geöffnet  |
| Patrizias Schoggi-Paradies<br>Café Confiserie Dammann | ganze Zeit geöffnet<br>bis 4. September spezielle Sommer-<br>Öffnungszeiten                  |
| Restaurant Arte                                       | ganze Zeit geöffnet  |
| Restaurant Brohus, Bettingen                          | ganze Zeit geöffnet  |
| Restaurant RhyPark                                    | ganze Zeit geöffnet  |
| Zihlmann Radio - Television                           | ganze Zeit geöffnet  |



**VELOS HEINZER MOTOS**

**Zweiräder für alle Ansprüche  
Reparaturen aller Marken**

- Roller • Mofas • Velos

Laufend gepflegte Occasionen

**Ferien vom 19. Juli  
bis und mit 9. August**

Keltenweg 18, Riehen, Tel. 601 06 60

**GUTSCHEIN**  
GÜLTIG VOM 26. JUNI 1999 BIS  
7. AUGUST 1999

**10%**

**AUF ALLE ARTIKEL IN UNSEREM  
LADENGESCHÄFT**  
(Exkl. Value Card)

## SOMMERTIPS

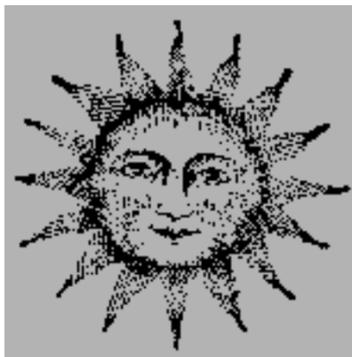


## Betriebsferien

vom Freitag, 23. Juli ab 14 Uhr  
bis und mit 8. August

**Ferienzeit – Coupezeit!**  
Geniessen Sie einen von unseren  
**23 Coupes!**

U.+Ch. Mumenthaler-Graber  
Rössligasse 19, Riehen, 641 47 74



FREIZEIT Dreiland-Ferienpass 1999 vorgestellt

## Mehr für gleich viel

**Der Dreiland-Ferienpass 1999 für Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 17 Jahren steht unter dem Motto «Das Jahr des Mehr». Das Angebot wurde im Vergleich zu den Vorjahren nochmals ausgebaut. Es gibt mehr Ausflugsmöglichkeiten, mehr Vergünstigungen und mehr Gratiseintritte. Der Preis des Dreiland-Ferienpasses bleibt jedoch gleich.**

AMOS WINTELER

Von Montag, 28. Juni, bis Sonntag, 12. September, ist Ferienpass-Zeit. Während elf Wochen bieten die Basler Freizeitaktion, die Städte Lörrach und Weil am Rhein sowie «SIPES des 3 Frontières» als Träger des Dreiland-Ferienpasses für die Kinder und Jugendlichen ein kreatives Freizeitvergnügen. Das Angebot besteht aus den inzwischen bewährten Komponenten Grundangebot, Kreativprogramm und Reisewochenmarken für den öffentlichen Verkehr.

Zum Grundangebot gehört unter anderem der freie Eintritt in die öffentlichen Schwimmbäder der Region. Dieses Jahr konnte auch die Zahl der Museen mit Gratiseintritt markant gesteigert werden, erklärte Projektleiterin Dominique Maurer von der Basler Freizeitaktion anlässlich der Vorstellung des Ferienpasses 1999.

Neu im Angebot ist die Landesgartenschau «Grün 99» – pro Ferienpass gibt es einen Gratiseintritt. Von Montag bis Donnerstag ist zudem der Zugang in den Trendsport-Park Margarethen frei. Wer Besitzerin oder Besitzer eines Ferienpasses ist, kann ebenfalls von Montag bis Donnerstag auf der Indoor-Kartbahn «Formula One» in Basel einmal pro Besuch gratis Go-Kart fahren. Dieses Angebot gilt allerdings nur für Kin-

der und Jugendliche ab einer Körpergröße von 140 Zentimetern.

Theater- und Tanzkurse mit der Stadt Rheinfelden gehören ebenfalls neu auch zum Gratis-Angebot. Der Dreiland-Ferienpass geht aber auch über die lokalen Grenzen hinaus und bietet einen vergünstigten Eintritt ins Verkehrshaus der Schweiz in Luzern.

Einen Überblick über alle Veranstaltungen und freien Eintritte des Dreiland-Ferienpasses gibt das Programmheft «Trips & Hits '99». Dominique Maurer betonte, dass bei allen Angeboten der Besuch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bewusst genau beschrieben worden sei. «Schliesslich wollen wir auch die Reisewochenmarke fördern.» Solche Marken kann man wochenweise bei den Dreiland-Ferienpass-Verkaufsstellen erstehen. Eine solche Marke gilt dann jeweils von Montag bis Sonntag, kostet Fr. 10.40 und berechtigt zur Gratisbenutzung des gesamten Tarifverbundes Nordwestschweiz sowie der angrenzenden Verkehrsnetze in Frankreich und Deutschland. Die Marke ist allerdings nur gültig, wenn sie auf einem Ferienpass 1999 aufgeklebt ist.

Auch das Kreativprogramm (Exklusivveranstaltungen für Inhaberinnen und Inhaber eines Ferienpasses) wartet dieses Jahr wieder mit einem vielseitigen Angebot auf. 160 verschiedene Aktivitäten stehen auf der Liste. Auf dem Wasser im Kanu rund um Strassburg, unter der Erde mit der archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt, «Streetball Contest» in Lörrach oder Kick-Boxen in Möhlin sind nur einige Beispiele von der bunten Programmpalette.

Kreativ sein ist auch beim Drehen eines Action-Videofilmes oder beim Bearbeiten von Speckstein und Kupfer unter der Leitung der Werklehrer- und Bildhauerschule am Goetheanum in Dornach angesagt. Fehlen dürfen natür-

lich auch die verschiedenen Ausflüge nicht. Unter anderem geht es von Riehen aus ins Spielzeugmuseum und in den Basler Zolli oder von Basel zum Schloss Wildenstein. «Rund ein Drittel all dieser Veranstaltungen ist zum ersten Mal im Programm», freut sich Dominique Maurer. «In Zusammenarbeit mit den örtlichen Jugendtreffs werden in Deutschland sogar mehrtägige Kurse angeboten.»

Beim Kreativprogramm lohnt es sich, sich frühzeitig telefonisch für die einzelnen Veranstaltungen einen Platz zu reservieren. Immer freitags zwischen 9 und 17 Uhr nimmt das Ferienpass-Telefon-Team unter der Nummer 00800/814 815 15 Anmeldungen entgegen.

## Vergünstigungen für kinderreiche Familien

Die Kosten für die Organisation des Dreiland-Ferienpasses 1999 werden von den teilnehmenden Gemeinden übernommen. Pro Einwohnerin und Einwohner müssen die Gemeinden zehn Rappen für den administrativen Aufwand bezahlen. Trotz der Programm-Erweiterung sind die Preise für die Jugendlichen gleich geblieben. Ein Dreiland-Ferienpass kostet in der Schweiz 16 Franken. Wenn eine Familie mehrere Kinder hat, kann der Ferienpass ab dem dritten Kind zum halben Preis bezogen werden.

Verkauft wird der Dreiland-Ferienpass wie schon in den Vorjahren bei den Basler Verkehrsbetrieben (BVB) am Barfüsserplatz, in mehreren Drogerien in Basel sowie in Riehen und Bettingen bei der Gemeindeverwaltung.

Im vergangenen Jahr nutzten insgesamt über 4000 Kinder und Jugendliche im Dreiland den Ferienpass. Die Organisatoren hoffen auch hier auf eine Steigerung.

REGION Teilstück des Wieseverbandkanals eingeweiht

## Ein weiterer Schritt zur Zollfreistrasse?

rd. Der Wieseverband, dem die Städte Lörrach, Weil am Rhein aber auch Riehen angeschlossen sind, befördert seine Abwasser über den sogenannten Verbandskanal zur Kläranlage Bändlegrund in Weil am Rhein-Haltingen. Von Rieher Seite wird das rechts der Wiese aufgefangene Abwasser mit in den Abwasserkanal aufgenommen.

Zwischen Lörrach-Stetten und Weil am Rhein-Otterbach quert der Kanal zwei wichtige Trinkwasserschutzgebiete in Riehen und Weil am Rhein. Das Rieher Schutzgebiet gehört zum Einzugsbereich «Lange Erlen», aus dem die Industriellen Werke Basel (IWB) Trinkwasser für die Stadt Basel gewinnen.

Im Schutzgebiet des Wasserversorgungsverbandes Südliches Markgräflerland wird Trinkwasser für Weil am Rhein und umliegende Gemeinden gewonnen.

## Neubau statt Sanierung

Ein Umbau des bestehenden Verbandskanals im Sinne der Sicherheitsanforderungen, die heute an Abwasserleitungen innerhalb von Trinkwasserschutzgebieten gestellt werden, wäre nach Angaben der Verantwortlichen nicht kostengünstiger zu realisieren gewesen als der Neubau eines insgesamt 3,6 km langen Kanalabschnitts im Doppelprofilverfahren.

Ausserdem hätte ein erhebliches Restrisiko infolge der schwierigen Umleitungsmassnahmen während des Umbaus und der regelmässig zu wiederholenden Dichtigkeitsprüfungen in Kauf genommen werden müssen.

Wegen des gleichzeitigen Baus der Bundesstrasse 317, dem Teilstück der Zollfreistrasse auf Weiler Boden, musste das Rieher Teilstück infolge der hier herrschenden beengten Platzverhältnisse ohnehin neu verlegt werden. Bei Altweil wären statische Sicherungsmassnahmen für den bestehenden, nicht für den Baustellen- und Strassenverkehr dimensionierten Sammler erforderlich geworden.

Die Verbandsversammlung beschloss daher, den gesamten Kanalabschnitt in fünf Bauabschnitten – vier davon im Doppelprofilverfahren – neu zu bauen und parallel zur späteren Zoll-

freistrasse zu verlegen.

Im September 1996 wurden die Arbeiten für den ersten Bauabschnitt, ein 640 m langes Teilstück bei Altweil aufgenommen und im September 1997 fertiggestellt und in Betrieb genommen. Die restlichen Bauabschnitte, die drei Teilstücke, die den fertiggestellten ersten Bauabschnitt mit dem bestehenden Verbandskanal an der Bundesstrasse 3 verbinden, wären im Dezember 1998 in Betrieb gegangen, wenn nicht im dritten Bauabschnitt noch einige Dichtigkeitsprobleme aufgetreten wären, deren Beseitigung den Aus- und Wiedereinbau einiger Innenrohre erforderten. Diese Bauabschnitte wurden nun am 9. Juni in Betrieb genommen.

## Hängige Rekurse

Für den fünften und letzten Bauabschnitt über Schweizer Hoheitsgebiet gestaltete sich die Beschaffung der erforderlichen Genehmigungsunterlagen schwierig, insbesondere weil gegen eine bereits erteilte Rodungsgenehmigung Rekurs eingelegt worden war, der erst jetzt vom Bundesgericht abschliessend behandelt wurde. Die Rodungsgenehmigung ist inzwischen erteilt, es fehlt jetzt noch die Zustimmung einer Grundstückbesitzerin zur Freigabe der Arbeiten. Ausserdem wurde von zwei Umweltschutzverbänden und zwei Privatpersonen Einspruch gegen das Projekt auf Schweizer Seite eingelegt (die RZ berichtete mehrfach darüber).

Der Wieseverband hofft, die Bauarbeiten für den letzten Bauabschnitt im Herbst 1999 aufnehmen und im Jahr 2000 beenden zu können. Die Fertigstellung bis spätestens Juli 2001 ist gemäss der eidgenössischen Verordnung über Grundwasserschutz zwingend vorgeschrieben.

Der alte Verbandskanal wird nach Inbetriebnahme des Doppelprofil-Kanals stillgelegt, inspiziert, saniert, zum Teil statisch gesichert und bei Eignung als Notumleitung für spätere Umleitungsmassnahmen beibehalten.

Die Gesamtkosten werden voraussichtlich rund 39 Millionen DM betragen, 27 Millionen für die vier Bauabschnitte auf Weiler Gebiet, 12 Millionen für das Teilstück auf Schweizer Gebiet.

## Goldene Regeln gegen Einbrecher



**In der Ferienzeit haben auch Einbrecher Hochsaison. Wer nach der Heimkehr vom Traumziel keine bösen Überraschungen erleben möchte, sollte einige Regeln befolgen.** Foto: RZ-Archiv

rz. Am Samstag, 26. Juni, beginnen die Sommerferien, der «Bündelitag» steht vor der Tür. Die Staatsanwaltschaft Basel-Stadt erinnert in diesem Zusammenhang an die «goldenen Regeln», mit denen Einbrüchen vorgebeugt werden kann. Empfohlen wird:

Wer verreist, sollte Nachbarn, Freunde oder Bekannte bitten, auf die Wohnung oder das Haus aufzupassen. Die Vertrauenspersonen sollten gelegentlich die Rolläden hochziehen und abends ab und zu das Licht einschalten.

Weil überfüllte Briefkästen und vor der Tür aufgestapelte Zeitungen für Einbrecher willkommene Hinweise dafür sind, dass die Bewohner verreist sind, soll man sich die Post in die Ferien nachschicken oder sie auf der Post zurückbehalten lassen. Nachbarn oder Freunde sollte man bitten, den Briefkasten zu leeren, da sich dort sonst unadressierte Reklame- und Wurfsendungen stapeln.

Wenn man verreist, soll man alle Fenster und Türen der Wohnung schliessen. Hingegen empfiehlt die Staatsanwaltschaft, Schranktüren, Schreibtische und Schubladen nicht abzuschliessen. Einbrecher könnten diese problemlos knacken und würden so beschädigte Möbel zurücklassen.

## SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL Plauschturnier der Mütter der Amicitia-Junioren

## «Hopp Mami, gang...»



Wer hat da wem abgucken – die Kinder den Müttern oder die Mütter ihren Sprösslingen? Diese Frage konnte man sich am Plauschmätschli der Juniorenmütter des FC Amicitia durchaus stellen, denn was die Frauen an Fussballkunst boten, durfte sich durchaus sehen lassen.

Fotos: Philippe Jaquet



Nach geschlagener «Fussballschlacht» auf der Grendelmatte friedlich vereint zum Gruppenbild.

rz. Mit Spannung erwartet werden durfte am Freitag letzter Woche das auf 40 Minuten angesetzte Plauschspiel der Mütter der D-, E- und F-Junioren des FC Amicitia auf der Grendelmatte. Dementsprechend frenetisch beklatscht wurden denn auch Mamis Fussballkünste, nachdem diese zuvor in einem kurzen Training das Toreschiessen noch einmal geübt hatte. Mit viel Begeisterung gingen aber auch die Mütter selbst ans Werk, wobei das Schlussresultat in der Begegnung zwischen den D-Junioren-Mamis und den E/F-Junioren-Müttern

trotz einiger schöner Spielzüge und Zweikämpfe letztlich Nebensache war. Die Mütter stellten indessen fest, dass das Anfeuern des eigenen Nachwuchses vom Spielfeldrand aus bisweilen einfacher ist, als selbst auf dem Platz zu stehen und Tore zu erzielen. Im zweiten Spiel des Abends trennten sich die Juniorentrainer und das Meister-Team der C-Junioren unentschieden.

Angesichts der Begeisterung auf und neben dem Platz soll dieses kleine Plauschturnier im kommenden Jahr möglicherweise eine Fortsetzung finden.

FUSSBALL Sommerturnier des FC Amicitia  
Tore, Punkte und Pokale

rz. Bereits zum 38. Mal geht ab heute Freitag abend bis übermorgen Sonntag das Sommerturnier des FC Amicitia Riehen über die Rasenfelder der Grendelmatte. Traditionsgemäss kämpfen die Mannschaften an den drei Spieldagen in unterschiedlichen Kategorien um Punkte, Tore und Pokale.

Heute abend steht allerdings der Spass an oberster Stelle, geht es doch zum Auftakt ab 18.30 Uhr um den «Gugge-Göbb».

Der Samstag steht im Zeichen der Senioren und Veteranen. Ab 10.30 Uhr stehen zuerst die vier Veteranenteams von SC Basel-Nord, FC Baudepartement, FC Riehen und Vgte. Sportfreunde im Einsatz um den «Wagons-Lits-Cup». Um 17 Uhr sind dann die Senioren (FC Alemannia, FC Black Stars, FC Concordia, FC Nordstern, Firmensport Schaffhausen und Vfr Kleinhüningen) im «Niederholz-Cup» an der Reihe. Dazwischen treten ab 14.30 Uhr sechs Juniorinnenteams (DFC Therwil, FC Aarau, FC Amicitia, FC Concordia, FC Pratteln und FC Wallbach) zum 4. Juniorinnen-Turnier an.

Der Sonntag gehört traditions-gemäss den Junioren. Sechs Mannschaften bei den B-Junioren (BSC Old Boys Basel, FC Amicitia, FC Black Stars, FC Breitenbach, FC Schaffhausen und SV Sissach) spielen ab 10 Uhr um den vierten «Robi Spillmann-Cup».

Ebenfalls ab 10 Uhr kämpfen die D-, E- und F-Junioren des BSC Old Boys Basel, des FC Black Stars und des FC Amicitia beim fünften «Thomas Oswald-Cup» um den Sieg.

Aber auch am Spielfeldrand wird in diesen drei Tagen einiges los sein. Die Gönnervereinigung der Juniorinnen und Junioren des FC Amicitia ist wie immer für den Restaurationsbetrieb verantwortlich. Serviert werden zahlreiche Köstlichkeiten zu sehr fairen Preisen. Zudem betreiben die Kleinbasler «Schränz-Brieder» erstmals ihre berühmte-berühmte «Kloo-Bar». Und natürlich fehlt auch die Tombola nicht.

Ein Torwandschiessen sowie musikalische Unterhaltung runden das Programm ab.

LEICHTATHLETIK 16. Chrischonalauf am 23. Juni

## Durch Wälder und Auen

ue. Der 16. Chrischonalauf vom kommenden Mittwoch, 23. Juni wird auch in diesem Jahr als Gaetano Cenci-Gedenklauf durchgeführt. Mit Start um 19 Uhr im Ehrenhof des Wenkenhofes findet gleichzeitig auch der zehnte Jugendlauf für Mädchen und Buben der Jahrgänge 1984 bis 1990 statt. Vorgängig starteten um 18.30 Uhr die Jüngsten mit den Jahrgängen ab 1991 zum kurzen neunten Bebbi-Lauf sowie die Kategorie Walkerinnen und Walker jeden Alters über die Originalstrecke.

Die bewährte Streckenführung wird auch in diesem Jahr beibehalten. Und wie immer dürfen die Organisatoren des Ski- und Sportclubs (SSC) Riehen auf eine rege Beteiligung der einheimischen Bevölkerung an dieser beliebten, frühlommerlichen Laufveranstaltung zählen.

Der SSC Riehen bemüht sich schon seit der Übernahme des Patronats vor

elf Jahren, die Riehener Laufveranstaltung «par excellence» mit zahlreichen Neuerungen attraktiv zu gestalten. So erhalten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen speziellen Erinnerungspreis, und die ersten drei jeder Kategorie können je einen von der Basler Kantonalbank (BKB) gestifteten Preis entgegennehmen. Zur Tradition gehört auch in diesem Jahr der von der Riehener-Zeitung gestiftete Preis für die Verbesserung des Streckenrekordes sowie der «Bergpreis» auf St. Chrischona.

Beim zehnten Jugendlauf über 2,8 Kilometer konnte das Startgeld von sechs Franken dank vereinsinternen Gönnern beibehalten werden. Auch werden in dieser Kategorie wiederum von der Riehener Agentur der Winterthur-Versicherungen gestiftete Spezialpreise abgegeben. Der Bebbi-Lauf für Kinder ab Jahrgang 1991 wird wiederum startgeldfrei durchgeführt werden,

und jedes Kind wird sogar mit einem kleinen «Bhaltis» belohnt.

Im Start- und Zielgelände im Wenkenhof gibt es wiederum einen Getränke- und Kuchen- sowie einen Sportartikelverkauf.

Der zeitliche Programmablauf des 16. Chrischona-Laufes präsentiert sich wie folgt:

- 17 Uhr: Anmeldung und Startkartenausgabe für den kostenlosen Bebbi-Lauf sowie Startnummernausgabe für den Jugendlauf und den Chrischonalauf in der Reithalle.
- 17-18.30 Uhr: Nachmeldungen zum Jugend- und zum Chrischonalauf.
- 18.30 Uhr: Start Bebbi-Lauf und Kategorie «Walking».
- 19 Uhr: Start Jugendlauf vor der Reithalle und Start Chrischonalauf im Ehrenhof.
- 20.30 Uhr: Rangverkündigung und Siegerehrung.

## SPORT IN KÜRZE

## Wiederholung der Aufstiegspoule

rz. Weil der FC Rheinfelden am letzten Samstag sein Heimspiel gegen den FC Arlesheim nach einer überzeugenden Leistung mit 2:0 gewonnen hat, muss die Poule um den Aufstieg von der 3. in die 2. Liga zwischen diesen beiden Teams und dem FC Amicitia Riehen in umgekehrter Reihenfolge wiederholt werden. Bei einem Sieg des FC Arlesheim wäre dieser zusammen mit dem FC Amicitia aufgestiegen. Nun haben alle drei Teams je einmal gewonnen und einmal verloren. Die Tordifferenz wird erst bei der jetzt fälligen Wiederholung zur Klassierung beigezogen. Im ersten Wiederholungsspiel trifft Amicitia auswärts auf Rheinfelden (18.-20. Juni). Am Mittwoch, 23. Juni, kommt es dann auf der Grendelmatte zur alles entscheidenden Partie gegen den FC Arlesheim.

## Erfolg für Riehener Radsenior

rz. Beim 5-Stunden-Radmarathon am vergangenen Sonntag im luzernischen Emmen gewann Werner Bühler vom Velo-Moto-Club Riehen das Rennen in der Seniorenkategorie mit fast zehn Kilometern Vorsprung auf den Zweitplatzierten. Auf dem anspruchsvollen 16,5 Kilometer langen Rundkurs mit einer Höhendifferenz von 100 Metern galt es, innert fünf Stunden möglichst viele Kilometer «abzuspulen». Windschattenfahren war nicht erlaubt und wurde mit der Disqualifikation bestraft. Werner Bühler schaffte in der vorgegebenen Zeit nicht weniger als 163,9 Kilometer. Mit diesem Resultat war der Vertreter des VMC Riehen sehr zufrieden, galt doch der Marathon von Emmen als Formtest für das am 7./8. August stattfindende 24-Stunden-Rennen von Schötz, für das er sich 800 Kilometer vorgenommen hat.

## Riehener Siege beim Bergzeitfahren Dornach-Gempfen

rz. Beim achten Rad-Bergzeitfahren über 5,3 Kilometer und einer Höhendifferenz von 320 Metern von Dornach nach Gempfen gewann der für den VMC Riehen startende David Brand die Schülerkategorie in 14:16 Min. Siebter wurde sein Clubkamerad Lukas Badertscher in

17:15 Min. Auch in der Kategorie Aktive und SRB-Hobbymeisterschaft siegte mit Peter Libsig (13:36 Min.) ein Fahrer des VMC Riehen. Guter Neunter wurde sein Teamkollege René Schaffner in 15:01 Min.

## Riehener Athletin beim CVJM-Sponsorenlauf

rz. Am vergangenen Samstag fand im und um das Gartenbad Bachgraben ein Sponsorenlauf des CVJM und des CVJF Basel zugunsten eines Schulprojektes im Sudan statt. 255 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sammelten laufend, Inline-skatend und schwimmend insgesamt 38'000 Franken Sponsorengelder. Dabei «rollte» die Riehenerin Anja Sikic beim Inline-Skaten innerhalb einer Stunde 21,25 Kilometer weit.

## Riehenerinnen am Berner Frauenlauf

ue. Unter den rund 11'000 Teilnehmerinnen des 13. Frauenlaufes über fünf Kilometer in Bern befanden sich auch einige Riehener Läuferinnen. Besondere Erwähnung verdient die 13. Teilnahme von Lilly Rimondini (684. Rang) sowie der vierte Rang von Vally Zimmerli in der Kategorie W 55.

## Erfolgreiche Bettinger Mini-Volleyballerinnen

rz. Mit lautem Hupen und wehender Bettinger Fahne führen am vergangenen Sonntag die Mini-Volleyballerinnen des TV Bettingen durchs Dorf. Sie hatten an der Schweizer Meisterschaft der Mini C (Jahrgang 1984 und jünger) in Goldach am Bodensee den hervorragenden dritten Platz belegt. Nur ganz knapp hatten die jungen Bettinger Volleyballerinnen dabei den Einzug ins Finale verpasst.

Stolz trugen die Mädchen ihre Bronzemedaille beim gemeinsamen Nachtessen mit dem gleichaltrigen Buben-team im «Baslerhof». Doch die «grossen Buben» machten lange Gesichter. Sie hatten an der Schweizer Meisterschaft in Weinfelden zwar den hervorragenden vierten Platz belegt, aber insgeheim hatten sie sich mehr erhofft. Denn drei Wochen zuvor hatten sie an der Schweizer Juniorenmeisterschaft (Sechser-teams) in Appenzell sensationell die Silbermedaille geholt.

Mit einer Silber- und einer Bronzemedaille und einem vierten Platz gehört das kleine Bettingen gleichwohl zu den «Grossen» im Schweizer Jugendvolleyball.



Strahlende Gesichter bei den Bettinger Mini-Volleyballerinnen nach dem Gewinn der Bronzemedaille bei den Schweizer Meisterschaften der Mini C. Foto: zVg

UNIHOCKEY 6. Basler Cup in der Sporthalle Niederholz

## Basel Magic schaffte den «Hatrick»



Packende Spielszene aus einer Partie des UHC Riehen.

Foto: Philippe Jaquet

cm. Am vergangenen Samstag fand in der Sporthalle Niederholz der 6. Basler Unihockey-Cup statt. Insgesamt kämpften acht Mannschaften um den begehrten Titel, wobei das Team von Basel Magic II als zweifacher Titelverteidiger natürlich als grosser Favorit galt. Die Basler wurden ihrer Favoritenrolle denn auch gerecht und besiegten im Final die Mannschaft des UHC Riehen II nach 12 Minuten mit 3:1. Damit gelang dem Team von Magic Basel II ein veritabler Titel-Hatrick. Zuvor gab es allerdings in den Gruppenspielen einige Überraschungen zu verzeichnen.

Am Rande des Cup-Turniers wurde Ueli Reimann, Teamstütze von Basel Magic und der Schweizer Nationalmannschaft vom Unihockey-Verband Basel-Stadt als «Spieler des Jahres» ausgezeichnet.

## IMPRESSUM

Verlag:  
A. Schudel & Co. AG  
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8  
Telefon 645 10 00 und 645 10 11  
Telefax 645 10 45  
Internet www.riehener-zeitung.ch  
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch  
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:  
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),  
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),  
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:  
Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

---



---

**ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT**


---

**Neue Ausstellung im Vitra Design Museum**

«Automobility – Was uns bewegt» heisst die neue Ausstellung im Vitra Design Museum in Weil am Rhein, die noch bis zum 9. Januar 2000 zu sehen ist. Sie beschäftigt sich mit der Geschichte und der Zukunft des Autos, ausgehend von seiner Grundfunktion, der individuellen Mobilität. Die Ausstellung ist in vier Bereiche gegliedert: «Vom Rad zum Auto» untersucht die Entstehungsgeschichte des Automobils. Gezeigt werden nutzbare Nachbauten von historischen Muskelkraftfahrzeugen, die wichtige Vorläufer des Autos waren und teilweise erstmals rekonstruiert wurden. «Vom Auto zur Massenmotorisierung» zeigt eine Auswahl von Autos, die in unserem Jahrhundert zur allgemeinen Verbreitung von individueller Mobilität mit dem Auto beigetragen haben. Zu den Exponaten gehören der Patent-Motorwagen von Carl Benz, der Hanomag «Komissbrot», der Fiat Topolino, das Goggomobil, die BMW Isetta, der Fiat 500 und der Austin Mini.

«Standortbestimmung» ist eine kritische Bestandesaufnahme. Hier werden Autos und Studien gezeigt, deren Konzept repräsentativ für heutige Erkenntnisse aus der Mobilitätsforschung ist.

«Mobilität der Zukunft» schliesslich zeigt Zukunftsszenarien für das Auto und unsere Mobilität, die von wissenschaftlichen Ansätzen bis zu visionären Ideen reichen. Zum Medienkonzept der Ausstellung gehören 36 Computerterminals, 26 Videoterminals, Laufschriften und eine Videowand aus sieben Grossbildschirmen. Geöffnet ist die Ausstellung von Dienstag bis Sonntag jeweils von 11 bis 18 Uhr.

**Internet soll helfen**

Die Tourismusexpertin und Sachgebietsleiterin für den Tourismus im Landkreis Lörrach Edeltraud Philipp, ist davon überzeugt, dass am Medium Internet kein Vorbeikommen ist. Bei einer Internetschulung für Tourismusanbieter im Lörracher Kulturzentrum «Burg-hof» machte sie deutlich, dass ihr das Überleben der Tourismusbranche am Herzen liegt. «Die Region hat viel zu bieten, und die derzeit 20'000 Arbeitsplät-

ze der Branche dürfen nicht länger gefährdet bleiben.» Als stellvertretende Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Südlicher Schwarzwald, kennt sie sich in der Materie aus. Ihre Aussage: In den vergangenen zehn Jahren blieb die Zahl der Gästeankünfte gleich. Die Zahl der Übernachtungen sank jedoch um ein Viertel auf 1'475'345. Eine wesentliche Ursache für den Rückgang sieht Philipp in der Vermarktungsstrategie der Anbieter, das heisst der Zimmer- und Ferienwohnungsvermieter, Gastronomen und Hoteliers. Viele verkauften sich noch immer nach Vorstellungen der 70er und 80er Jahre. So befürchtet die Tourismus-Fachfrau in den nächsten fünf Jahren Verluste bis zu 40 Prozent. Das Umdenken beginnt offenbar nur sehr zögerlich. Von 1000 angeschriebenen Anbietern fanden sich nur gerade 24 im «Burg-hof» ein.

Das Internet, so Edeltraud Philipp, ermögliche eine ständige Aktualisierung des Angebots und zum Beispiel auch die rasche Reaktion mit Sonderangeboten nach plötzlichen Stornierungen. Schon jetzt besuchen immer mehr Menschen aus der ganzen Welt, na-

mentlich aus Japan, USA und Brasilien, den Landkreis im Internet. Der Trend der Zeit sei es eben, dass vor allem jüngere Leute sich im Internet die Angebote herausuchten, aber auch Senioren machten sich in Volkshochschulkursen in diesem neuen Medium fit.

**Highlights**

Die Orchestergesellschaft Weil am Rhein zählt zu den Vereinen in der Stadt, die den Geist europäischer Partnerschaften in ihren Projekten berücksichtigen. Bei den häufigen Besuchen in der englischen Partnerstadt Bognor Regis wurden eigene Projekte mit Musikern und Sängern des dortigen «Music and Concert Club» verknüpft. Ein besonders anspruchsvolles und gleichzeitig unterhaltendes Konzert-Projekt können die Besucher der Landesgartenschau (LGS) «Grün 99» am kommenden Sonntag, 20. Juni, um 20 Uhr auf der Showbühne des SWR erleben. Die bereits am Samstag aufgeführten Highlights aus Musicals wie «My Fair Lady», «Cabaret» oder «Cats» werden von einem englischen Chor ergänzt. Bekannte Songs aus «Sound of Music», «Showboat» oder

«Les Misérables» werden am Klavier von Derek Debus begleitet. Statt der LGS-Eintrittskarten müssen nur Konzertkarten erworben werden, die es im Vorverkauf beim Verkehrsbüro in Weil am Rhein oder an der Abendkasse am Haupteingang oder Eingang Laguna gibt.

**Erfolg der Bacchustage**

Ohne die geringsten Anlaufschwierigkeiten wurden die ersten «Markgräfler Bacchustage» in Weil am Rhein zu einem über allen Erwartungen liegenden Erfolg. Die Bacchustage erwiesen sich als ideale Plattform der Selbstdarstellung der bekannten Weiler Gastronomie und der hiesigen Weinwirtschaft. Das stilvolle, heitere Fest mit fast südländisch anmutendem Flair machte beste Werbung für die Stadt. Vier Top-Gastronomen und vier Weinerzeugerbetriebe hatten sich im Vorfeld Gedanken darüber gemacht, wie der Anspruch, ein stilvolles Weinfest durchzuführen, erfolgreich umgesetzt werden könnte. Der gute Ruf des Küchenquartetts, aber auch der vier mitbeteiligten Weinerzeugerbetriebe sorgte für ausgezeichnete Umsätze.

*Rainer Dobrunz*